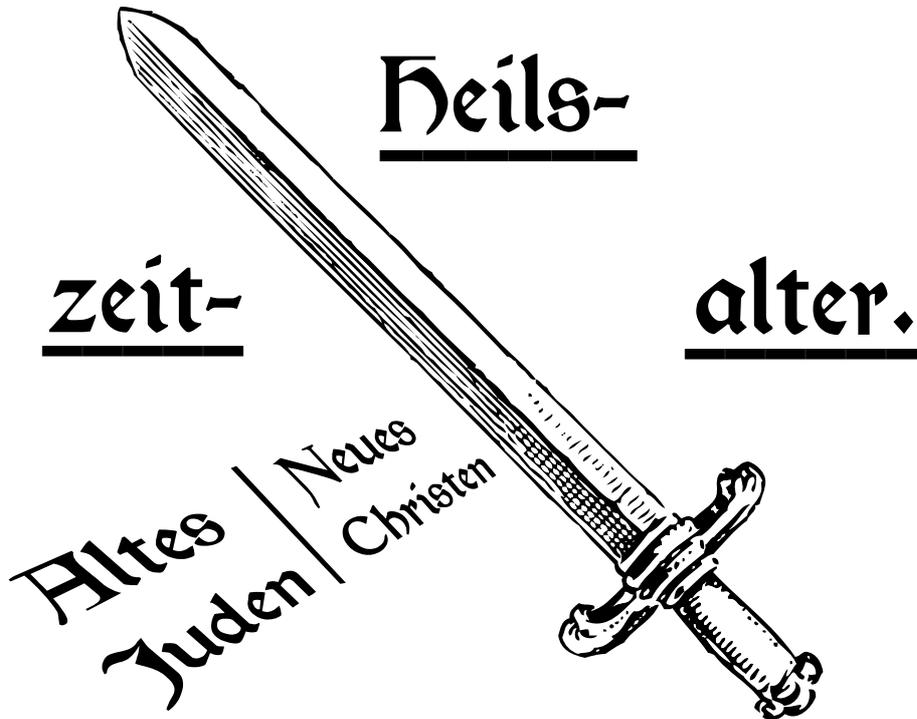




Rufet laut aus!

„Errette, die zum Tode geschleppt werden, und die zur Würigung hinwanken, o halte sie zurück!“ Sprüche 24:11

Liebe Freunde! Zu einem reifen Christen gehört, Gottes Wort recht zu teilen. Nicht alles ist für uns Christen bestimmt; vieles, was Jesus sagt, gar nur für die Juden, wenn die *Braut des Herrn*, also wir, längst in den Himmel entrückt sind, und hier sieben Jahre „Jakobs Drangsal“ herrscht!



„Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, **der das Wort der Wahrheit recht teilt.“**

2. Timotheus 2:15.

Rufet laut aus! ist die regelmäßig erscheinende christliche Schrift eines bibelgläubigen und wiedergeborenen Christen. Dieser Bruder dient seinem Herrn als schwaches Werkzeug in Osteuropa. Sein irdisches Fundament ist das echte und unverfälschte Wort Gottes, die Bibel allein. Ernsthafte Bekehrungen, echte Wiedergeburten und treue Nachfolge in den Spuren unseres Herrn JESUS CHRISTUS sind das Ziel. Ein Schwerpunkt des Blattes *Rufet laut aus!* ist die Verteidigung der Bibel als Gottes bewahrtes, ewig wahres und fehlerloses Wort. Ein weiterer ist die öffentliche Predigt von Gottes Wort vor denen, „die den Arzt brauchen“. Anregungen & Ansporn sende man an: rufet-laut@sabon.org

Der Inhalt.

Titelseite: Heilszeitalter. Das Wort der Wahrheit recht teilen. • **Seite 2:** Der Inhalt. & Ein Vorwort. • **Seite 3:** Jesus sagte: Suchet in der Schrift! • **Seite 4:** Paulus war nie auf Malta, denn Melite ist Kephallenia! • **Seite 11:** Der theologische Greuel der „Malta“-Bibeln. • **Seite 17:** Ein Nachwort zum „Fall Melite“. • **Seite 18:** NSÜ - Eine schicke neue Bibel für Bildhauer und Bohémiens. • **Seite 23:** Des Pfarrers neue Kleider. Zitate ev. Kirchenpäpstelein. Teil 7. • **Seite 25:** Zu Besuch beim Hauskreis des Grauens. • **Seite 27:** Gottes ewiges Wort, die Bibel, weist Dir den Weg zum Himmel! • **Schluß:** Narrenschiff: Von unnützem Studieren. ☒

Ein Vorwort.

VOM HERAUSGEBENDEN BRUDER.

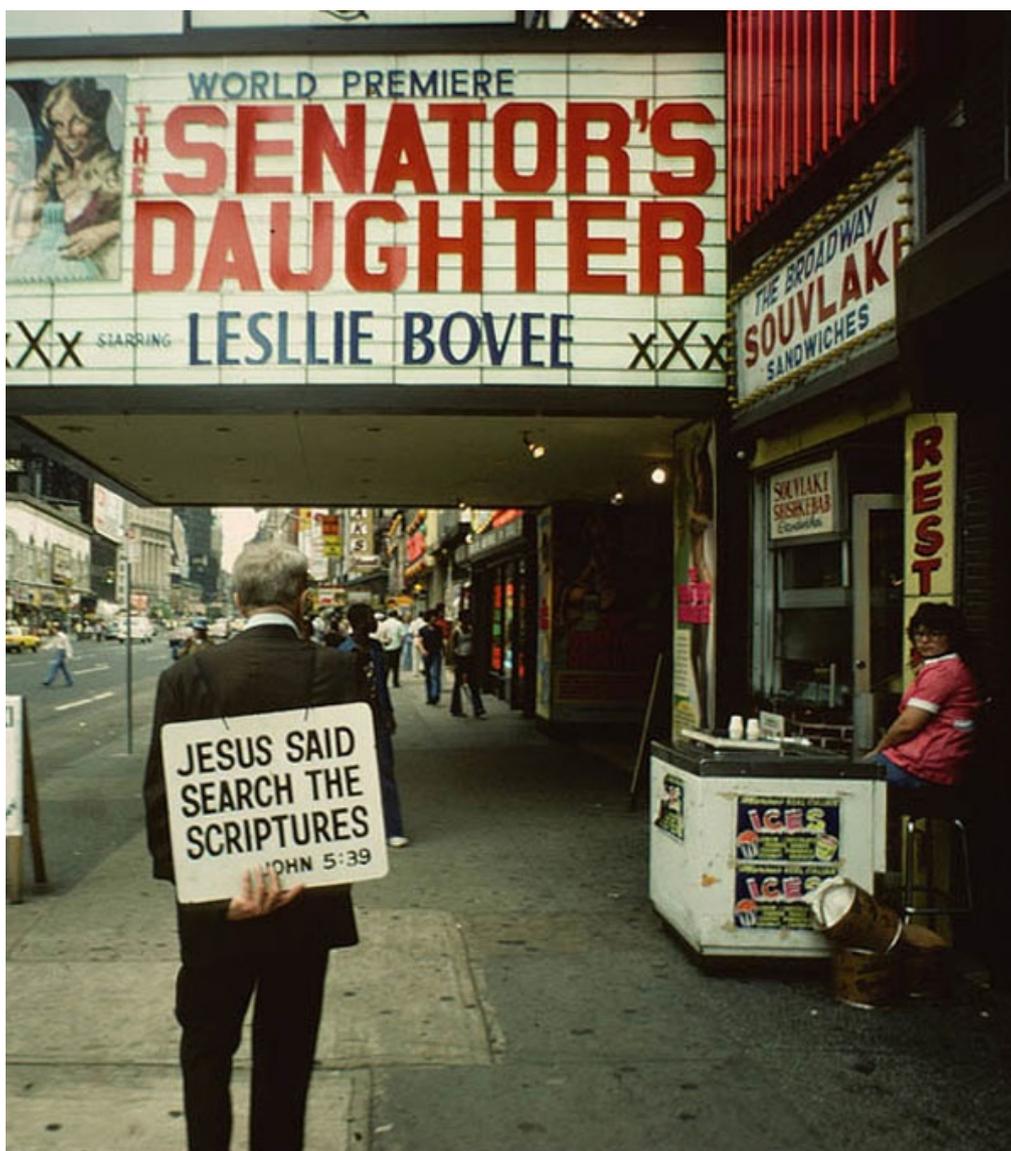
Lieber Leser! Die Bibel ist leicht zu verstehen. Wichtig ist nur, daß Bibeltext mit Bibeltext verglichen wird. Man muß die Bibel also einfach nur immerzu unter Gebet lesen und in sich aufsaugen wie ein Schwamm. Wer das Wort Gottes nicht liest, in dem wohnt es nicht, schlägt es keine Wurzeln, kann es niemals verstanden werden. Wenn die meistens dürftige Sonntagspredigt das einzige ist, was man an Bibelwahrheit aufnimmt, bleibt man für immer ein Säugling an der Pfarrersbrust. Vollkornbrot kann man nur verdauen und selber weitergeben, wenn man Gottes Wort selbst daheim im stillen Kämmerlein in die korrekten „Scheiben“ *gerade schneidet*. Das bedeutet nicht, sich die Bibel nach eigenem Gutdünken zurechtzuschneiden – „*Dieser Kanten ist für mich, dieses Stück ist für den Hund!*“ –, sondern die von Gott gesetzten Grenzen zu beachten, die als *Heilszeitalter*, *Dispensationen* oder *Haushaltungen Gottes* bezeichnet werden. Das zugrundeliegende griechische Wort im Neuen Testament ist „oikonomia“ (*oikos* = das Haus, *nomos* = die Zeit), z.B. in *Eph 3:2*. Ohne die Haushaltungen Gottes zu verstehen, fischt man im Trüben und ist keine Zierde für den Schöpfer. Denn man würfelt sich scheinbar passende Verse zu einer Predigt zusammen, die niemals zusammengehören, und wundert sich dann, daß kein Halbes und kein Ganzes herauskommt und die Predigt ohne Vollmacht ist und niemanden erbaut. ☒ Jeder Christ kennt mindestens zwei Heilszeitalter: Das AT und das NT, auch bekannt als der *Alte Bund* Gottes mit den Juden und der *Neue Bund* mit den Christen (*Hebr 9:15*). Rein heilsgeschichtlich betrachtet ist *Matthäus* sogar noch AT, auch wenn es im NT steht, denn *Hebr 9:16–17* sagt uns, daß ein (neues) Testament erst mit dem Tode des Testamentverfassers in Kraft tritt. Ein praktisches Beispiel: Oft fragen sich Christen wegen des „Anfangs der Wehen“ (*Mt 24:8ff.*). – „*Haben wir jetzt nicht viele Irrlehrer? Gibt es jetzt nicht viele Erdbeben? Erhebt sich nicht ein Volk gegen das andere?*“ – Doch an wen ist der Text gerichtet? Jesus spricht zu *seinen jüdischen Jüngern* und über die Juden in den sieben Jahren von „*Jakobs Drangsalszeit*“ (*Jer 30:7*): das ist Israels Drangsal! Die Gemeinde ist zu diesem Zeitpunkt durch die Entrückung längst im Himmel. Daß *Matthäus Kap. 24(–25)* für die Juden ist, zeigen klar Vers 16: „*alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge*“ und 20: „*Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter noch am Sabbat geschieht.*“ ☒ Zum Verstehen muß die Bibel im Kontext gelesen werden, im großen Rahmen, was tatsächlich gemeint ist. Der Heilige Geist öffnet Wahrheitssuchern dann die Türen zum Verständnis von Gottes Reichtümern. Amen! ☒

„Prüfet aber alles. Das Gute behaltet.“ 1. Thessalonicher 5:21

Jesus sagte: Suchet in der Schrift!

„Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!“ ✠ Matthäus 25:21. ✠

Große Taten oder kleine Taten für den HERRN? Jeder an seinem Platz kann etwas für den HERRN tun. Es kommt nicht auf die Größe an. Im Gegenteil: Gott wirkt immer im Kleinen, während manches Große von Satan gewirkt ist. – Hier das Bild eines unbekannter Straßenpredigers mit seinem Sandwich-Schild, auf dessen Rückseite wir lesen: „Jesus sagte: Suchet in der Schrift. Joh 5:39.“ Aufgenommen 1978 in New York vor einem Porno-Kino, wo dieser Bruder die Sünder auf den Erlösungsweg weist. Wieviele Menschen durch diesen einfachen Dienst Errettung fanden, wissen wir nicht. Aber daß *die* Errettung fanden, die dafür in jenem Moment bereit waren, ist sicher. Dieser treue Knecht mit seiner einfachen Straßenverkündigung ist längst in die Herrlichkeit seines HERRN eingegangen. ☒ ☒ ☒



✠ „Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Jesus aber, als er es hörte, sprach zu ihnen: Nicht die Starken brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“ (Matth. 9:11–12). ✠ „Geh eilends hinaus auf die Gassen und Plätze der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein!“ (Lukas 14:21). ✠ „Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus an die Landstraßen und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!“ (Lukas 14:23). ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒

Vorbemerkung des H.B. Schon kurz nach meiner Umkehr zu Jesus Christus als meinen Herrn im Jahr 2008, führte mich der Heilige Geist zu dem faszinierenden Buch „Paulus im Sturm“ von Heinz Warnecke, das einen in fast jeder Bibel zu besichtigenden Schwindel bereinigt, nämlich den, daß „Melite“ Malta ist, was oft in Gottes heiliges Wort hineingefälscht und auf Bibelkarten fälschlich abgebildet wird. Bereits im Jahr 1988 veröffentlichte eine bekannte Hamburger Wochenzeitung nachfolgenden Artikel, verfaßt von der Theologin A.S., in dem die Forschungen des damals noch jungen Geographen Heinz Warnecke zum Thema beschrieben werden. An dessen die Bibel bestätigenden Forschungsergebnissen hat sich bis heute nichts geändert, denn er folgte in seinen Nachforschungen strikt der Schrift, wie sie in der Apostelgeschichte geschrieben steht. Bibelkartographen und Bibeltext-Übersetzer ignorieren jedoch bis heute seine Funde, selbst in „revidierten“ und neuen Übersetzungen. Die Ergebnisse Warneckes zerstören weite Teile der Bibelkritik und stellen die Autorität und Wahrheit der Bibel wieder her. *(Hinweis an den Leser: Einige schriftkritische Bemerkungen im folgenden Text wie „gängige Übersetzungen der Apostelgeschichte entsprechen nicht dem griechischen Urtext“ sowie unchristliche Ratschläge wie „man könne ja mal wieder in der Weihnachtszeit seine daumendick verstaubte Bibel durchblättern“ durch die amtskirchennahe aber ansonsten akkurate Verfasserin möchten in Anbetracht der herausragenden Funde bitte übersehen und beim Lesen im Geiste korrigiert werden.)*

Paulus war nie auf Malta, denn Melite ist Kephallenia!

**(Doch: Alle Bibelkarten und viele verfälschte Übersetzungen der
Apostelgeschichte sind bis heute – 30 Jahre später – nicht korrigiert!)**

Professoren nennen es ein „Jahrhundert-Ereignis der Theologie“: Ein Außenseiter beschämt die ganze Zunft, indem er einen hundertjährigen Irrtum über die Romfahrt des Apostels Paulus widerlegt. Dafür wurde er zum Doktor promoviert – ein einzigartiger Akt.



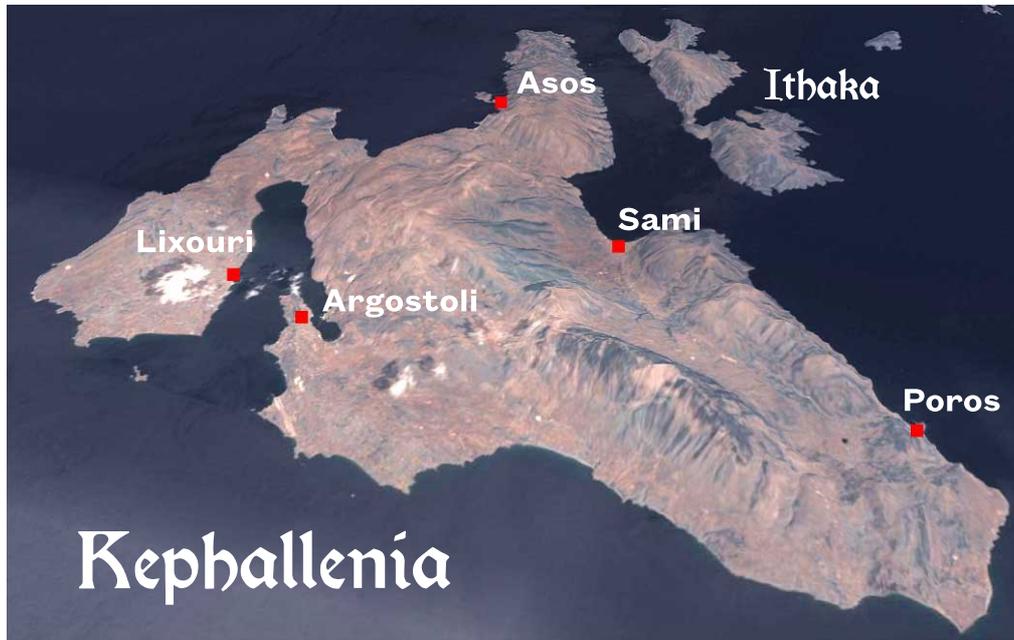
heologen und zahllosen christlichen Laien ist bekannt, daß der Apostel Paulus während seiner letzten Reise, der Fahrt nach Rom, vor einer Insel Schiffbruch erlitt und auf ihr überwinterte. Schon in Zeiten, da die „Methode historisch-kritischer Exegese“ der biblischen Schriften noch unbekannt war, bemühte man sich, die Insel namens „Melite“ (Apg 28:1) zu identifizieren, an der Paulus und seine Begleiter im Herbst des Jahres 59 nach Christus zwischen Kreta und Sizilien gestrandet waren. Seit nunmehr einem Jahrhundert waren sich die Theologen aller Konfessionen einig, daß es sich um Malta handelt (während man im Mittelalter noch die süddalmatinische Insel Mljet favorisierte).

Malta rühmt sich, die Insel des Völkerapostels zu sein: Nicht nur Kathedralen, Kirchen und Katakomben, auch Straßen, Plätze und Feste heißen heute nach Paulus, und ein riesiges Marmorstandbild des Apostels überragt die St. Paul's Bay. Die 1900jährige Wiederkehr des Tages, an dem Paulus Schiffbruch erlitt, wurde sogar von der Katholischen Kirche prachtvoll gefeiert.

Nun bestreitet jemand die etablierte Malta-Theorie und weist detailliert und schlüssig nach: Paulus strandete auf der westgriechischen Insel Kephallenia. Insbesondere die Neutestamentler horchten auf, was ihnen der 35jährige Heinz Warnecke, dieser akademische Außenseiter und wissenschaftliche Autodidakt ohne Abitur, der sich selber am ehesten als historischen Geographen versteht, zu sagen hatte. Wegen seiner sensationellen Arbeit wurde Warnecke inzwischen auf Fürsprache namhafter Professoren mittels einer Ausnahmegenehmigung an der Universität Bremen zum ordentlichen Dr. phil. promoviert. Seine Dissertation mit dem Titel „Die tatsächliche Romfahrt des Apostels Paulus“ wurde 1987 als Monographie vom Katholischen Bibelwerk verlegt (Band 127 der angesehenen „Stuttgarter Bibelstudien“). Im Geleitwort des auch für Laien fesselnd geschriebenen, 164seitigen Buches gesteht der evangelische Paulus-Spezialist Professor Alfred Suhl (Münster), Warnecke habe „einen wegweisenden Beitrag“ für die neutestamentliche Wissenschaft geleistet, der „auch Experten zu beschämen vermag“. Und der Bibel- und Religionswissenschaftler Professor Hermann Schulz (Bremen), der als Doktorvater von Warnecke fungierte, hält „die in der Forschung festverankerte Malta-Theorie durch die Arbeit Warneckes für definitiv widerlegt“.



In ungewohnter Eile erschienen schon nach wenigen Monaten die ersten in- und ausländischen Rezensionen, die zeigen, daß die Kephallenia-Theorie im Sturm die Wissenschaft erobert. In Griechenland ist der überraschende Sturz der Malta-Theorie bereits durch Zeitungsartikel und Rezensionen angesehenen Theologen einer größeren Öffentlichkeit bekannt – zur besonderen Freude der westgriechischen Kephallenien, die von Warneckes Entdeckung am meisten profitieren werden. So verwundert es nicht, daß Warnecke, als er in diesem Sommer mit seiner Mutter Kephallenia besuchte, vom Exarchen und Metropoliten der Insel zum festlichen Gastmahl geladen und mit einem offiziellen Empfang im erzbischöflichen Palais und einer Heiligen Messe im prächtigen Kloster des Inselheiligen Gerasimos geehrt wurde.



Doch zurück zu Paulus: Der Apostel mußte, bewacht von dem römischen Hauptmann Julius, von Caesarea (Palästina) nach Rom reisen, um sich vor dem kaiserlichen Gerichtshof gegen die Anschuldigungen der Juden zu verantworten. Bis Kreta ist jede Station dieser Seereise problemlos zu rekonstruieren. Die Irrfahrt des Paulus und damit das Itinerar-Problem¹ der Exegeten beginnt, als das Schiff Südkreta verläßt, um einen zum Überwintern geeigneten Hafen namens Phoinix zu erreichen. Warnecke stieß auf dieses Problem, weil er sich seit Jahren mit der homerischen Geographie und der Identifizierung des Ithaka der „Odyssee“ beschäftigt.

Bisher nahmen Archäologen und Historiker an, dieser Hafen Phoinix habe ebenfalls auf Kreta gelegen, obwohl kein kretischer Hafen die Anforderungen des Phoinix der Apostelgeschichte (27:12) erfüllte. In überraschender Weise löst Warnecke das Problem: Er interpretiert die griechische Wendung „limên tês krêtês“ nicht als „Hafen von Kreta“, sondern als „Hafen für Kreta“, das heißt als einen Hafen, der dem Seeverkehr von und nach Kreta dient. Für diese Interpretation konnten Altphilologen die grammatikalische Bestätigung nicht verwehren („Genetiv der Richtung und der Absicht“). Warnecke macht den Sachverhalt klar am Beispiel Bremerhaven, das in ähnlicher Weise nicht einen Hafen in Bremen bezeichnet, sondern einen Hafen für Bremen, der dennoch fern von Bremen liegt.

Die Annahme, der Hafen Phoinix liege gar nicht auf Kreta, wie die Bibelkarten zu den Paulusreisen suggerieren, beantwortet mehrere bisher offene Fragen: Wie ist die heftige Diskussion der Seeleute vor dem Aufbruch nach Phoinix zu erklären, wie die Warnung des Paulus, eine solche Unternehmung sei angesichts der Jahreszeit lebensgefährlich (Apg 27:9–11), wenn es sich bloß um eine Fahrt entlang der Südküste Kretas gehandelt hätte? Warum, so fragt Warnecke zu Recht, nahmen dann diejenigen, die gegen die Weiterreise nach Phoinix stimmten, nicht den sicheren Landweg? Es hat sich offensichtlich um das Wagnis einer herbstlichen Meeresüberquerung gehandelt. Endlich werden die Worte des Paulus auf dem vom Herbststurm überraschten Schiff verständlich: „Hätte man doch auf mich gehört und wäre nicht weggefahren von Kreta!“ (Apg 27:21).



¹ Abgeleitet von lat. *iter* „Weg“: *Itinerare* sind Reisebeschreibungen und protokollarische Zusammenstellungen von Reisen bekannter und wichtiger Personen.

Den Hafen Phoinix, den das Schiff von Kreta aus ansteuern wollte, findet Warnecke nun an der Südspitze Messeniens (im Südwesten des Peloponnes). Dort ist tatsächlich ein Hafen dieses Namens durch den antiken Reiseschriftsteller Pausanias für das 1. Jahrhundert nach Christus belegt. Die dicht beieinanderliegenden Hafenstädte an der Südspitze Messeniens stützten bis in die Neuzeit hinein den Seeweg von Italien nach Kreta (und somit zur Levante), weil es dort den einzigen sicheren Naturhafen des westlichen und südlichen Peloponnes gibt: die große Bucht von Pylos, die sich, entsprechend den Angaben der Apostelgeschichte (27:12) nach Nordwesten und Südwesten öffnet und zum Überwintern vorzüglich geeignet ist. An diesem verkehrsstrategisch wichtigen Ort wurden zwei berühmte Seeschlachten geschlagen: In der Bucht von Pylos errangen im Jahr 425 vor Christus die Athener den entscheidenden Sieg über die Spartaner im Peloponnesischen Krieg, und im Jahr 1827 vernichteten die vereinigten englischen, französischen und russischen Kriegsflotten die dort ankernde türkisch-ägyptische Armada, so daß Griechenland die Unabhängigkeit erlangte.

Aber Paulus und seine Gefährten erreichten den schon damals geschichtsträchtigen Naturhafen von Pylos nicht, denn das Schiff geriet kurz nach der Abfahrt von Kreta in schwere See und driftete vierzehn Tage lang manövrierunfähig übers offene Meer, bis es vor der Insel „Melite“ strandete. (Nach der Auffassung Warneckes ist das Melite der Argonautensage² gemeint.) Daß Malta nicht das „Melite“ der Apostelgeschichte sein kann, beweist Warnecke zunächst, indem er, nautisch und meteorologisch versiert, die herbstlichen Strömungs- und Klimaverhältnisse in diesem Raum erörtert, insbesondere durch eine Einzelanalyse der in Apostelgeschichte 27 genannten Winde.

Der naturgesetzlichen Einsicht folgend, wonach „allein die Winde seit Hesiod beständig“ geblieben sind, stellt Warnecke fest, das Schiff sei von einer typisch herbstlichen Zyklone (Tiefdruckwirbel) überrascht und mit dem langsam von Ost nach Südwest drehenden Schirokko abgedriftet – und folglich in den westgriechischen Inselraum gelangt. Belege dafür, daß vor Westkreta havarierte Schiffe durch ein über das Mittelmeer hinwegwanderndes Sturmtief stets ins Ionische Meer geschleudert werden, finden sich in antiken Quellen, schon in Homers „Odyssee“.

Auf einem Riff gestrandet.

Die Analyse Warneckes wird hauptsächlich durch die Angabe der Apostelgeschichte (27:27) bestätigt, derzufolge sich das Schiff nach zweiwöchiger Irrfahrt „in der Adria“ befunden habe, ein Terminus, der nach antikem Sprachgebrauch auf den Seeraum um Malta keinesfalls zutrifft; das weist Warnecke, entgegen allen anders lautenden Behauptungen der Fachgelehrten, mit guten Belegen scharfsinnig nach. Im Altertum bezeichnete man ausschließlich das Meer zwischen der Apenninen- und der Balkanhalbinsel als Adria, womit die westgriechischen Inseln die einzigen Inseln der sogenannten „äußeren Adria“ waren.



² Die Argonautensage ist Teil der griechischen Mythologie und handelt von der Fahrt des Iason und seiner Begleiter nach Kolchis im Kaukasus, der Suche nach dem Goldenen Vlies und dessen Raub. Auf ihrer Irrfahrt gelangen die Argonauten aus dem Ister in den Adriatischen Meerbusen und zu einer Insel an der Mündung des Eridanos, fahren weiter zum Lande der Hylleer in Illyrien, an Korkyra, Melite und Kalypsos' Insel vorbei.



Wegen des Adria-Hinweises der Apostelgeschichte nahm man noch bis zu Beginn der Neuzeit an, Paulus sei vor der süddalmatinischen Insel Mljet gestrandet, die ebenfalls den antiken Namen Melite trug. Allerdings blieb dabei stets unerklärlich, wie das Schiff derart weit nördlich in die „innere Adria“ gedriftet sein soll, und warum Paulus über Sizilien nach Rom weiterreiste.



us den vielen Einzelangaben der Apostelgeschichte, die Warnecke sehr genau untersucht, geht hervor, daß Paulus im Südwesten der Insel Kephallenia strandete, die – noch vor dem bekannteren Kerkyra (Korfu) – die weitaus größte, höchste und wohl auch schönste der westgriechischen Inseln ist. Für den Strandungsort sprechen drei signifikante topographische Angaben der Apostelgeschichte: eine ausgedehnte, circa 30 Meter tiefe Flachsee mit gefährlichen Untiefen, ein schützender Meerbusen (Golf) und eine markante Landzunge mit flach abfallenden Stränden. Eine dem offenen Ionischen Meer zugewandte Flachsee, bei der die Seeleute des Paulus-Schiffes während der Nacht Lotungen von 36 und 27 Metern Tiefe vornehmen konnten, bietet von allen westgriechischen Inseln einzig Kephallenia: Ihre sich im Südwesten erstreckende Flachsee ist über 20 Quadratkilometer groß und durchschnittlich 25 bis 35 Meter tief. Zudem hat sie viele, für die Schifffahrt gefährliche Riffe, die sich bei bewegter See durch Schaumkronen verraten.

Die südwestkephallenische Flachsee ist trichterförmig dem riesigen Livadi-Golf vorgelagert, der mit 13 Kilometern Länge einer der imposantesten Meerbusen aller Mittelmeerinseln ist. Der schlauchförmige, von Süd nach Nord gerichtete Golf ist besonders eigentümlich, weil an seiner Ostseite noch eine vier Kilometer lange Bucht in widersinniger, südöstlicher Richtung abzweigt, an deren Ostufer die Inselhauptstadt Argostoli liegt. Somit formen der kephallenische Livadi-Golf und seine längliche Nebenbucht die Landzunge von Argostoli, deren Küste flach ins Meer abfällt und streckenweise schönen Sandstrand aufweist.

Auf einem der meeresseitigen Sandstrände dieser Landzunge, wo sich heute die besten Hotels der Insel locker aneinanderreihen, beabsichtigten die Seeleute, das havarierte Schiff stranden zu lassen. Jedoch unmittelbar vor Erreichen der Küste lief das Schiff auf ein Riff und zerbarst. Die über 200 Passagiere mußten sich teils schwimmend, teils auf Wrackteilen treibend (oder auf den Schultern von Gefährten?) ans nahe Ufer retten.



alta, das übrigens nur knapp ein Drittel der Fläche Kephallenias besitzt, bietet weder die erforderliche Flachsee mit dem Meerbusen noch die Landzunge mit zum Landen geeigneten Stränden. Auch bleibt unerklärt, warum die Seeleute und Soldaten am Morgen des letzten Irrfahrttages die Insel nicht zu identifizieren vermochten, denn wenn es Malta gewesen wäre, hätte sich die überschaubare Maltagruppe mit ihren eigenartigen Buchten dem angeblich nordöstlich vorbeitreibenden Schiff nicht charakteristischer darbieten können.

Zwar dürfte den Seeleuten auch Kephallenia bekannt gewesen sein – allein schon durch den mit Tannenwäldern bedeckten 1628 Meter hohen „Schwarzen Berg“ (Aenos-Massiv) –, aber diese Insel konnte anfangs nicht identifiziert werden, weil der eigenartige Schirokko-Nebel sie bis zur Unkenntlichkeit verschleierte. Dieses meteorologische Phänomen schildert schon Homer. So vermochte selbst der heimgekehrte König der Kephallenien, Odysseus, seinen heimatlichen Inselraum nicht zu erkennen!

Nachdem Paulus vor der Landzunge von Argostoli, die im Altertum den Namen Melite trug, gestrandet war, mußte er Schutz vor dem strömenden Regen suchen und sich wegen der Kälte am Strandfeuer aufwärmen. Diese Angaben sind schwerlich auf Malta zu beziehen, denn auf dieser ausgesprochen warmen Mittelmeerinsel regnet es nicht häufig, und die Normaltemperatur beträgt im Oktober circa 22 Grad Celsius. Folglich gelangten Exegeten [*Bibelausleger*] immer schon zu dem Urteil, daß der Bericht über die Strandung des Paulus ursprünglich einen sehr viel nördlicheren Schauplatz verlangte und wahrscheinlich eine profan-antike Seefahrtsgeschichte zur Vorlage hatte.

Kephallenia liegt zwar nur circa 250 Kilometer nördlicher (und circa 500 Kilometer östlicher) als Malta, es weist aber gänzlich andere klimatische Verhältnisse auf: Schwere, langanhaltende Regenfälle im Herbst, deren diluvianische Wassermassen selbst Mitteleuropäer und Briten ins Staunen versetzen, sind für das ansonsten äußerst sonnenreiche Kephallenia ebenso die Regel wie die damit verbundenen Kälteperioden. Die hohen Bergrücken der Insel legen bereits Ende Oktober ein weißes Schneekleid an, das erst im Frühsommer völlig verschwindet.



Die die Apostelgeschichte zweimal ausdrücklich hervorhebt, trafen die Schiffbrüchigen auf der Insel „Barbaren“ an, worunter man im Altertum vor allem unverständlich sprechende, ungebildete und rohe Menschen verstand. Unmöglich konnten die Malteser gemeint sein, deren Insel während der römischen Kaiserzeit in voller Blüte stand und die bereits kurz nach der Ermordung Julius Cäsars das römische Bürgerrecht erhalten hatten! Mit den Maltesern, die als Römer zu bezeichnen waren, hätte sich der römische Hauptmann Julius durchaus sprachlich verständigen können. Dagegen war eine mündliche Verständigung mit den gastfreundlichen, aber als gewalttätig geltenden Kephallenen, die eine südillyrische Mundart sprachen, schwer möglich. Sogar die Griechen bezeichneten die nordwestgriechischen Volksstämme (ausgenommen die korinthischen Kolonisten und deren Nachfahren) als Barbaren. Die von Paulus angetroffenen Inselbarbaren verehrten die Dike, eine griechische Göttin der Gerechtigkeit, für die es kein römisches Äquivalent gibt. Also ein weiteres Indiz dafür, daß Paulus nicht auf Malta, sondern im westgriechischen Inselraum strandete!

Die immerhin 276 Schiffbrüchigen erhielten im Landgut des Inselgouverneurs Publius, unweit der Strandungsstelle, Unterkunft und Verpflegung. Es ist völlig unwahrscheinlich, daß der Gouverneur von Malta ausgerechnet im kargen Nordosten der Insel, nahe der St. Paul's Bay, ein derart großes Landgut besaß. Dagegen erfüllt Kephallenia auch diese Bedingung: Nahe der Strandungsstelle an der Landzunge von Argostoli erstreckt sich die knapp zehn Quadratkilometer große Ebene von Krane, in deren Einzugsbereich zu allen Zeiten die Inselhauptstadt lag.

Am Rand dieser sehr fruchtbaren Schwemmlandebene unterhielten die römischen Gouverneure ihren Landals auch Regierungssitz sowie einen Kriegsflottenstützpunkt. Zu den Römern, die Kephallenia beherrschten, gehörten der berühmte Erpresser Gaius Antonius, der Onkel des Marc Antonius und Mitkonsul des Cicero, sowie Proculeius Luci Filius, der enge Freund und Mitstreiter des Octavian, der ihm nach dem entscheidenden Seesieg von Actium (Nordwestgriechenland) über Marc Antonius und Kleopatra die ganze Insel schenkte – und sich selbst zum Kaiser Augustus proklamierte.

Arnecke kann mit noch vielen anderen stichhaltigen Gründen beweisen, daß Malta nicht das „Melite“ der Apostelgeschichte gewesen sein kann: Sei es nun die Tatsache, daß die Insel zur Zeit des Paulus schon lange nicht mehr von einem senatorischen Beamten regiert wurde (Malta unterstand seit Augustus der direkten Aufsicht eines kaiserlichen Prokurators) oder daß es auf der Insel – mangels stehender Gewässer – nie das Sumpffieber (Malaria) gab, welches sich der Vater des Gouverneurs Publius zugezogen hatte (Apg 28:8).

Dagegen wurde Kephallenia, das eine selbständige politische Einheit innerhalb der senatorischen Provinz Achaia (Griechenland) bildete, von einem „Ersten Beamten“ beherrscht, und auf der Insel grassierte allzeit ein schweres Sumpffieber, dem im Lauf der Geschichte unzählige Besatzungsoffiziere und deren Angehörige erlagen. Erwähnt sei der bedeutende normannische Fürst Robert Guiskard, der während seines Feldzugs gegen Byzanz auf Kephallenia dem Sumpffieber (nicht der Pest!) erlag, ferner der britische Dichter Lord Byron, der während des griechischen Freiheitskampfes in der südakarnanischen Hafenstadt Mesolongion an Sumpffieber starb, das er sich zuvor während seines viermonatigen Aufenthalts auf Kephallenia zugezogen hatte. Dieser Gefahr setzt sich der heutige Tourist nicht mehr aus, da alle kephallenischen Sümpfe im 20. Jahrhundert trockengelegt und somit die Anopheles-Mücken (die den Malariaerreger übertragen) vollständig ihrer Brutstätten beraubt wurden.

Die Apostelgeschichte (28:3–6) erwähnt als einzige Tierart auf Melite die von den Inselbewohnern gefürchtete Sandvipere. Sie ist die giftigste Schlange Europas: Ihr Biß ruft in jedem Fall eine schwere Blutvergiftung hervor und ist ohne die Hilfe der modernen Medizin häufig tödlich. Während es auf Malta keine Giftschlangen gibt und gab, sind Sandvipern auf Kephallenia stark verbreitet. In den Dörfern Markopoulon und Arginia werden sie alljährlich am Tag Mariä Himmelfahrt verehrt: Die Gläubigen nehmen in den orthodoxen Kirchen während der Messe die ansonsten gefürchteten Reptilien in die Hände, legen sie an die Brust und stecken deren Köpfe sogar in den Mund, weil das Glück und Gesundheit bringen soll.

Erst vor wenigen Jahren stellten Herpetologen [*Reptilienforscher*] fest, daß es sich bei diesen „Kultvipern“ nicht um die auf der Insel verbreitete und lebensgefährliche Sandvipere (*Vipera ammodytes*) handelt, sondern um die ihr ähnelnde, aber für Menschen ungefährliche Europäische Katzennatter (*Telescopus fallax*), von der selbst Fachleute bis in die jüngste Zeit nicht wußten, daß auch sie auf Kephallenia existiert. Die Gläubigen berührt diese zoologische Erkenntnis wenig; sie sind auch weiterhin davon überzeugt, daß die Schlangen nur während des Gottesdienstes „entschärft“ sind und außerhalb des Kirchengeländes ihre tödliche Gefährlichkeit wiedererlangen.



Worauf, so fragt Warnecke mit Recht, ist dieser alte und (neben der Schlangenprozession in Cucullo, Italien) einzige christliche Schlangenkult der Welt zurückzuführen, wenn nicht auf den Apostel Paulus, den die Inselbewohner für einen Gott hielten, weil er den Biß einer angeblichen Sandvipere schadlos überlebte?!

Paulus fand bei der Inselbevölkerung und in der Familie des Gouverneurs Publius rasch Verehrung. Deshalb wird häufig behauptet, Paulus habe Publius zum ersten Bischof von Malta geweiht und die Malteser zum Christentum bekehrt. Tatsächlich wurde Malta aber, wie die Mehrzahl der römischen Provinzen, nicht in vorkonstantinischer Zeit christianisiert, sondern erst während der Mitte des 4. Jahrhunderts.

Dagegen gehört die Insel Kephallenia, wie schon Clemens Alexandrinus (2. Jahrhundert) unmißverständlich berichtet, zu den ältesten Christengemeinden; sie war die einzige zwischen den urchristlichen Gemeinden des Ägäisraums einerseits und Rom nebst Puteoli andererseits. Diese Tatsache läßt sich mit dem dreimonatigen Kephallenia-Aufenthalt des Paulus während der Romfahrt sinnvoll erklären. Die widerspenstigen Kephallenen (zum Beispiel hatte die Stadt Same, ganz auf sich gestellt, Rom den Krieg erklärt und wurde nach viermonatiger Belagerung dem Erdboden gleichgemacht) litten unter dem römischen Joch mehr noch als die Juden unter Herodes; somit fand der Völkerapostel bei der aufsässigen Inselbevölkerung günstige Bedingungen für die Verkündigung des Evangeliums vor, also der „frohen Botschaft“ von der Erlösung.



Römisches Handelsschiff (Corbita) und Kaiser Nero auf einer Tetradrachmen-Münze, um 66 n. Chr. in Alexandria/Ägypten geprägt (25 mm Ø, 12,9 Gramm Silber). Als „Stater“ erscheint diese Münze in Matthäus 17:27.

Im Leuchtfeuer des Ätna.

Einige weitere eindrucksvolle Indizien Warneckes, die von dem Aufenthalt des Paulus auf Kephallenia zeugen: So gab es in frühbyzantinischer Zeit im Westen Griechenlands über 40 Kirchen, die dem heiligen Nikolaus geweiht waren, aber nur zwei, die den Namen des Apostels Paulus trugen; und diese beiden einzigen alten Pauluskirchen Westgriechenlands befanden sich auf Kephallenia. Überdies hat sich die Kunde vom Paulus-Aufenthalt bis in die neuzeitliche schriftliche Tradition der westgriechischen Inseln erhalten – ein in der bibelwissenschaftlichen Literatur bisher unberücksichtigtes Faktum.

Fazit: Zweifellos weilte der Apostel Paulus niemals auf Malta, das übrigens eine größere Kirchendichte als selbst die Ewige Stadt Rom aufweist. Paulus war während der Romfahrt auf der westgriechischen Insel Kephallenia, und die gastfreundlichen Kephallenen sind somit das letzte von ihm christianisierte Volk. Dabei beabsichtigte Paulus (das heißt der Hauptmann Julius mit seinen beiden Zenturien) nach dem Schiffbruch gar nicht, länger auf Kephallenia zu bleiben, sondern wohl die zum Überwintern geeignetere Hafen- und Garnisonstadt Nikopolis („Siegstadt“) zu erreichen, die Kaiser Augustus im Gedenken an seinen großen Seesieg über Antonius und Kleopatra gegründet hatte.

Aber Paulus überwinterte nicht in dieser glanzvollen, zu seiner Zeit bedeutendsten Stadt Westgriechenlands; er segelte statt dessen auf einem alexandrinischen Schiff im Januar nach Syrakus (Sizilien) und von dort weiter in Richtung Rom. Die in der Apostelgeschichte (28:11–13) gezeichnete Seeroute ist zwar plausibel, unverständlich erscheint jedoch das Datum des Aufbruchs, weil die antike Meerschiffahrt aufgrund der Regenfälle und Stürme von Ende Oktober bis Mitte März fast vollständig ruhte. Wie Warnecke nachweist, ist im Seeraum zwischen Westgriechenland und Süditalien alljährlich im Januar eine stabile Periode freundlicher Tage zu registrieren, welche die Alten Griechen als „Eisvogeltage“ bezeichneten und zur winterlichen Überquerung des Ionischen Meeres nutzten.

Die circa 250 Seemeilen lange Passage über das offene Meer wurde mit einem ausgeklügelten nautischen System bewältigt: Die Schiffe verließen am Spätnachmittag oder abends (!)



Kephallenia westwärts, der untergehenden Sonne folgend. Anhand des Sonnenaufgangs am nächsten Morgen über dem scharfen Kamm des 154 Kilometer weit sichtbaren Aenosgebirges auf Kephallenia konnten die Seeleute ihren Kurs korrigieren. Beim Anbruch der nächsten Nacht ließen sie sich von der (im Altertum) vom Glutschein der Lava durchleuchteten Dampfsäule des Vulkans Ätna zur Ostküste Siziliens und somit zur Hafenstadt Syrakus leiten.



o sensationell die Entdeckungen Warneckes auch sind, weshalb werten namhafte Neutestamentler sie zudem als „wegweisend“? Zunächst einmal erscheint nun die sogenannte „Wir-Quelle“ der Apostelgeschichte (Apg 27:2: „Wir bestiegen ein Schiff aus Adramyttium ...“) in einem völlig anderen Licht: Sie ist keine literarische Fiktion, sondern ein historisch-geographisch zuverlässiger Bericht, der auf den Angaben eines Augenzeugen der Romfahrt beruht. Das hatte der berühmte Exeget Ernst Haenchen stets behauptet, allerdings teilte die Mehrheit seiner Fachkollegen diese Ansicht nicht.

Überdies gewinnt durch Warneckes Entdeckung der biblische Titusbrief ein plausibles Itinerar; aus dem Brief geht nämlich hervor, daß Paulus seinen Freund Titus auf Kreta zurückgelassen hat und eventuell in Nikopolis überwintert (Tit. 3:12). Diese Personalnotizen paßten nicht in die bisher bekannte Vita Pauli, und sie waren somit der eigentliche Anstoß, die drei Pastoralbriefe (den an Titus und zwei an Timotheus), die seit ältester Zeit dem Kanon der Bibel angehören, als „pseudopaulinisch“ abzuqualifizieren.

Die Pastoralbriefe sind theologisch brisant, weil sie die nachapostolische Kirchenstruktur (Definition und Hierarchie der Ämter) regeln. Sie bilden das Testament des Völkerapostels Paulus, der von Palästina über Kreta und Westgriechenland nach Rom reiste, wo er nach seinem Prozeß hingerichtet wurde. Seine Vision, die ökumenische Christenkirche, bleibt aber wohl in absehbarer Zeit selbst dann unerreicht, wenn künftig, nach Warneckes Buch, die umstrittenen philologischen Argumente allein nicht stichhaltig genug sind, um die Pastoralbriefe auch weiterhin als „pseudopaulinisch“ zu bewerten.

Der Leser kann leider die brillante Argumentation Warneckes über die Romfahrt des Paulus anhand seiner häuslichen Bibel kaum überprüfen, denn die gängigen Übersetzungen der Apostelgeschichte (Kapitel 27–28) entsprechen in wesentlichen Details nicht dem griechischen Urtext. Das sollte aber niemanden abhalten, gerade in der Weihnachtszeit wieder einmal mußevoll in der Heiligen Schrift zu lesen. ☞ ☞ ☞



Alle Bibeln mit eingezeichneten Missionsreisen des Paulus zeigen bis heute das falsche „Malta“, selbst wenn sie im Text „Melite“ stehen haben, wie hier meine *Textus receptus*-Übersetzung der Schlachter 2000, in der ich die eigentliche „Melite“-Insel Kephallenia selbst vermerkt habe.

Der theologische Greuel der „Malta“-Bibeln.

MAL WIEDER DEN BIBELSHRANK AUSMISTEN UND DEN KAMIN BEFEUERN, RÄT DER H.B.

Was für das gesamte heilige Goffeswort gilt: „Wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Goff wegnehmen seinen Teil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben stehen.“ ☒ Offenbarung 22:19.

Ob man den bewahrten griechischen Grundtext von 2000 Jahren Christenheit – den *Textus receptus* – zur Hand nimmt oder den von katholischen Bibelkastratoren zusammengestümmelten Text des jesuitischen *Nestle-Aland*: in jedem Fall lautet der Name der Insel, auf dem Paulus in Apostelgeschichte 28:1 strandete, Melite. Sollte die Bibel in Deiner Hand an dieser Stelle „Malta“ schreiben, dann wirf sie ins Feuer und kaufe Dir eine echte Bibel. Denn dann weißt Du nicht, an welcher Stelle diese Bibelscharlatane noch an Versen gefeilt und Gottes Wort geraubt haben.

In jedem griechischen Text heißt es „Melite“:

Acts 28,1 ¶	Καὶ διασωθέντες τότε ἐπέγνωμεν ὅτι Μελίτη ἡ νῆσος καλεῖται.								
Lemma	καί	διασώζω	τότε	ἐπίγνωσκω	ὅτι	Μελίτη	ἡ	νῆσος	καλέω
Lemma Trl	kai	diasōzō	tote	epiginōskō	hoti	Melitē	ho	nēsos	kaleō
Wort Trl	Kai	diasōthentes	tote	epegnōmen	hoti	Melitē	hē	nēsos	kaleitai
Wortart	Konj.	Verb	Adv.	Verb	Konj.	Subs.	Art.	Subs.	Verb
KJVS	And	escaped	then	knew	that	Melita	--	island	called
GNT-T	Καὶ	διασωθέντες	τότε	ἐπέγνωμεν	ὅτι	Μελίτη	ἡ	νῆσος	καλεῖται
GNT-TIS	Καὶ	διασωθέντες	τότε	ἐπέγνωμεν	ὅτι	Μελίτη	ἡ	νῆσος	καλεῖται
GNT-TR	Καὶ	διασωθέντες	τότε	ἐπέγνωσαν	ὅτι	Μελίτη	ἡ	νῆσος	καλεῖται
GNT-WH	Καὶ	διασωθέντες	τότε	ἐπέγνωμεν	ὅτι	Μελιτήνη	ἡ	νῆσος	καλεῖται
GNT-TRS	Καὶ	διασωθέντες	τότε	ἐπέγνωσαν	ὅτι	Μελίτη	ἡ	νῆσος	καλεῖται

Versionen des Neuen Testaments in der Paralleldarstellung: **GNT-T = Nestle-Aland 27. Auflage.** • **GNT-TIS = Tischendorf 1869.** • **GNT-TR = Textus receptus nach Stephanus 1550.** • **GNT-WH = Westcott & Hort 1881.** • **(GNT-TRS = Textus receptus mit Strong-Nummern.)**

Nachdem ausnahmslos alle vorhandenen griechischen Grundtexte „Melite“ für den Inselnamen schreiben, und von den Bibelherausgebern niemand weiß, welche Insel das ist, da es im Altertum mindestens 16 Inseln dieses Namens gab (*von denen von Rom verführte Bibeltextfälscher „Malta“ auswählten und in ihre Bibelfälschungen hinzufügen*), und weil niemand Gottes Heilige Schrift – kein Jota oder Tüttelchen davon – verändern darf, muß jede Bibel, die gedruckt wird, in Apostelgeschichte 28:1 den Inselnamen „Melite“ führen. Bei gottesfürchtigen Christen eigentlich eine Selbstverständlichkeit, sollte man meinen! Bibeln, die an dieser Stelle eine ausgedachte Phantasie-Insel wie „Malta“ hineinschreiben und so Gottes Wort mit Menschenweisheit „verbessern“ wollen, sind demzufolge keine Bibeln mehr und müssen ins Feuer geworfen werden, denn Satan hat daran gesagt, damit durch diesen Fehler die ganze Bibel in Zweifel gezogen werden kann!

Noch eine wichtige Beobachtung: „Malta“-Bibeln basieren auf katholisch-jesuitischen Ökumene-Vorgaben, um die gesamte Christenheit zur römischen „Mutterkirche“ zurückzuführen und sind ein Zeichen für das kommende Regime des Antichristen mit seiner *einen Religion für alle*: den Katholizismus. „Malta“ statt Melite ist eine Erfindung des Vatikans, dessen Lesart sich viele seiner evangelischen Tochterhuren angeschlossen haben. „Protestantische“ Bibeln haben heute jesuitische Grundtexte und lesen sich wie jede andere katholische Teufelsbibel: mit ausgelassenen Versen, zweifelstreuenden Fußnoten, fehlenden Gottesnamen – um den Kampf des Christen gegen die Finsternis zu schwächen.



Deutschsprachige Bibeln mit korrektem „Melite“ in Apg 28:1 sind:

<ul style="list-style-type: none"> • Luther 1545: „Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.“ • Luther 1912: „Und da wir gerettet waren, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.“ • Schlachter 1951: „Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.“ • Schlachter 2000: „Und als sie gerettet waren, da erfuhren sie, daß die Insel Melite hieß.“ • Elberfelder 1905: „Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, daß die Insel Melite heiße.“ • Elberfelder 1985/1991: „Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, daß die Insel Melite heiße.“ • Elberfelder 2006: „Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, dass die Insel Melite heiße.“ • Elberfelder CSV 2009: „Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, dass die Insel Melite heiße.“ • Neue Evangelistische Übersetzung (NEÜ, 2003): „Nach unserer Rettung erfuhren wir, dass die Insel Melite hieß.“ 	<ul style="list-style-type: none"> • NT und Psalmen Herbert Jantzen (2011): „Und nachdem wir hindurchgerettet waren, erfuhren wir dann, dass die Insel Melite heiße.“ • Münchener Neues Testament (1998): „Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, daß die Insel Melite gerufen wird.“ • Konkordantes Neues Testament (Adolph Ernst Knoch, 1939): „Nachdem [wir durch alles hin]durchgerettet waren, erfuhren wir dann, daß die Insel Melita hieß.“ • Abraham Meister, Das Neue Testament (1989): „Und hindurchgerettet, da erfuhren wir alsdann, daß die Insel Melite hieß.“ • DaBhaR-Übersetzung (1976): „Und als Hindurchgerettetwordene erkannten wir dann, dass die Insel »MÄLITE« gerufen ist.“
--	--

Hinweis: Wenn Bibeln „Melite“ haben, heißt das nicht, daß sie auch sonst unverfälscht sind! Nachfolgende Artikel in „Rufet laut aus!“ werden zeigen, daß das „Malta“-Problem nur die Spitze des Eisberges ist!

Deutschsprachige „Malta-Bibeln“ zum Einheizen des Ofens sind:

<ul style="list-style-type: none"> • Luther 2017: „Und als wir gerettet waren, erfuhren wir, dass die Insel Malta hieß.“ • Luther 1984/1999: „Und als wir gerettet waren, erfuhren wir, dass die Insel Malta hieß.“ • Gute Nachricht Bibel (1997): „Nach unserer Rettung erfuhren wir, dass die Insel Malta hieß.“ • Neue Genfer Übersetzung (NGÜ, 2009): „Nach unserer Rettung fanden wir heraus, dass es sich bei der Insel, auf die es uns verschlagen hatte, um Malta handelte.“ • Menge-Bibel (1926/1940): „Jetzt, nach unserer Rettung, erfuhren wir, daß die Insel Malta hieß.“ • Einheitsübersetzung (1980/2016): „Als wir gerettet waren, erfuhren wir, dass die Insel Malta heißt.“ • Zürcher Bibel 2007: „Nach unserer Rettung erfuhren wir, dass die Insel Malta hiess.“ • Hoffnung für alle (Hfa, 1983): „Als wir in Sicherheit waren, erfuhren wir, dass die Insel Malta hieß.“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Basis Bibel (2010): „Nach unserer Rettung erfuhren wir, dass die Insel Malta hieß.“ • Neues Leben Bibel (NLB, 2006): „Sobald wir sicher an Land waren, erfuhren wir, dass wir uns auf der Insel Malta befanden.“ • Ludwig Albrecht, Neues Testament und Psalmen (1926): „Als wir sicher geborgen waren, erfuhren wir, daß die Insel Malta hieß.“ • Bibel in gerechter Sprache (2006): „Als wir gerettet waren, erfuhren wir, dass die Insel Malta heißt.“ • Volxbibel 4.0 (2005/2012): „Als wir uns ins Trockene gebracht hatten, wurde klar, dass wir auf Malta gelandet waren.“ • Herder-Bibel (2005): „Als wir gerettet waren, erfuhren wir, dass die Insel Malta hieß.“ • Neue-Welt-Übersetzung (1989): „Und als wir in Sicherheit gelangt waren, erfuhren wir, daß die Insel Malta hieß.“
---	---



Fremdsprachige Bibeln mit korrektem „Melite“ in Apg 28:1 sind:

<p>(Englisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • William Tyndale (1525): „And when they were scaped then they knewe that the yle was called Milete.“ • Geneva Bible (1599): „And when they were come safe, then they knewe that the Yle was called Melita.“ • King James Version (KJV, 1611): „And when they were escaped, then they knew that the island was called Melita.“ • Douay-Rheims Bible (1609): „And when we had escaped, then we knew that the island was called Melita.“ • Darby Bible, 1889: „And when we got safe [to land] we then knew that the island was called Melita.“ • American Standard Version (ASV, 1901): „And when we were escaped, then we knew that the island was called Melita.“ • Bible in Basic English (1949/1964): „And when we were safe, we made the discovery that the island was named Melita.“ • Young’s Literal Translation (1898): „And having been saved, then they knew that the island is called Melita.“ <p>(Spanisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reina-Valera Revisión de 1909 (RVR09): „Y cuando escapamos, entonces supimos que la isla se llamaba Melita.“ • La Biblia del Jubileo 2000: „Y cuando escapamos, entonces supimos que la isla se llamaba Melita.“ <p>(Russisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Synodalübersetzung (1876): „Спасшись же, бывшие с Павлом узнали, что остров называется Мелит.“ 	<p>(Russisch fortgesetzt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • King-James-Bibel auf Russisch (Kiew 2015): „И когда спаслись, тогда узнали, что остров назывался Мелита.“ <p>(Afrikaans)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Afrikaans Bybel (1953): „En eers toe ons gered was, het ons te wete gekom dat die eiland Melite genoem word.“ <p>(Holländisch.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Statenvertaling (1618): „En als zij ontkomen waren, toen verstonden zij, dat het eiland Melite heette.“ <p>(Polnisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblia Gdanska (1881): „A gdy zdrowo uszli, dopiero poznali, iż onę wyspę Melitą nazywano.“ <p>(Tschechisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bible Kralická (1613): „A tak zachování jsouce, teprv poznali, že ostrov ten slouil Melita.“ <p>(Ukrainisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ivan Ogienko (1930): „А коли врятувалися ми, то дізналися, що острів той зветься Меліта.“ • Pawlo Dubowik (2006): „Врятувавшись, ми дізналися, що острів зветься Меліт.“ <p>(Ungarisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Károlyi-biblia (1589): „És miután szerencsésen megmenekültek, akkor megtudták, hogy Melitának neveztetik az a sziget.“ <p>(Latein)</p> <p>Vulgata: „... et cum evasissemus tunc cognovimus quia Militene insula vocatur barbari vero praestabant non modicam humanitatem nobis ...“</p>
--	--

Hinweis: Auch fremdsprachige Bibeln mit „Melite“ können verfälscht sein! So ist die Douay-Rheims-Bibel, die zwei Jahre vor der weltbewegenden King-James-Bibel erschien, katholisch! Und der Treppenwitz der Bibelfälscherei ist folgender: Die modernen Bibelverbesserer sagen, daß sie vom Textus receptus und der King-James-Bibel (oder Schlachter 2000, Luther 1545) abweichen, weil sie heute „ältere“ und „zuverlässigere“ Grundtexte zur Verfügung haben, als die Reformatoren (Textus receptus) vor 500 Jahren. Vergleicht man aber alle modernen (verstümmelten) Bibelversionen mit der katholischen Douay-Rheims von 1609, so sind sie identisch. Wie das? Die Reformatoren wußten um die falschen katholischen Bibeltex-te und verwendeten sie nicht. Warum werden sie dann heute von protestantischen Bibelschreibern benutzt? Weil der Vatikan durch seinen Agenten Tischendorf den gefälschten katholischen „Codex Sinaiticus“ hat „finden“ und als Weltsensation und „ältestes bewahrtes Manuskript“ hat veröffentlichen lassen. Und auf dieser katholischen Fälschung beruhen alle heutigen modernen Übersetzungen. Die Gegenreformation siegt und mündet in die katholische Einheitskirche des Antichristen! Halte Dich fern davon!



Fremdsprachige „Malta-Bibeln“ zum Einheizen des Ofens sind:

(Englisch)

- **English Standard Version (ESV):** „After we were brought safely through, we then learned that the island was called Malta.“
- **New International Version (NIV):** „Once safely on shore, we found out that the island was called Malta.“
- **New American Standard Bible (NASB):** „When they had been brought safely through, then we found out that the island was called Malta.“
- **New King James Version (NKJV):** „Now when they had escaped, they then found out that the island was called Malta.“
- **The Message Bible:** „Once everyone was accounted for and we realized we had all made it, we learned that we were on the island of Malta.“
- **King James Bible 2000:** „And when they were escaped, then they knew that the island was called Malta.“
- **New International Readers Version (NIRV):** „When we were safe on shore, we found out that the island was called Malta.“
- **Holman Christian Standard Bible (HCSB):** „Safely ashore, we then learned that the island was called Malta.“
- **New Living Translation (NLT):** „Once we were safe on shore, we learned that we were on the island of Malta.“
- **Good News Translation (GNT):** „When we were safely ashore, we learned that the island was called Malta.“
- **Revised Standard Version (RSV):** „After we had escaped, we then learned that the island was called Malta.“
- **New Revised Standard Version (NRSV, 1989):** „After we had reached safety, we then learned that the island was called Malta.“
- **Common English Bible (CEB):** „After reaching land safely, we learned that the island was called Malta.“
- **Lexham English Bible:** „And [after we] were brought safely through, then we found out that the island was called Malta.“
- **The Living Bible (TLB, 1971):** „We soon learned that we were on the island of Malta.“

(Französisch)

- **Nouvelle Edition de Genève (NEG, 1979):** „Une fois hors de danger nous reconnûmes que l'île s'appelait Malte.“
- **Bible du Semeur (2000):** „Une fois hors de danger, nous avons appris que notre île s'appelait Malte.“
- **Version Louis Segond (1910):** „Après nous être sauvés, nous reconnûmes que l'île s'appelait Malte.“
- **La Bible Segond 21 (2007):** „Une fois hors de danger, nous avons appris que l'île s'appelait Malte.“

(Italienisch)

- **Riveduta Bibbia (1927):** „E dopo che fummo scampati, riconoscemmo che l'isola si chiamava Malta.“
- **Nuova Riveduta 1994 & 2006:** „Dopo essere scampati, riconoscemmo che l'isola si chiamava Malta.“
- **La Parola è Vita:** „Dopo essere scampati al pericolo, venimmo a sapere che eravamo finiti sull'isola di Malta.“

(Holländisch)

- **Het Boek (1988):** „Wij ontdekten dat het eiland waar we geland waren, Malta was.“

(Spanisch)

- **Nueva Versión Internacional:** „Una vez a salvo, nos enteramos de que la isla se llamaba Malta.“
- **La Biblia de las Américas (1986):** „Y una vez que ellos estaban a salvo, nos enteramos de que la isla se llamaba Malta.“
- **Nueva Traducción Viviente:** „Una vez a salvo en la costa, nos enteramos de que estábamos en la isla de Malta.“

(Portugiesisch)

- **Almeida Atualizada:** „Estando já salvos, soubemos então que a ilha se chamava Malta.“
- **Nova Versão Internacional:** „Uma vez em terra, descobrimos que a ilha se chamava Malta.“

(Fortsetzung nächste Seite)



<p>(Russisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Russische Übersetzung, 2006 (Новый перевод на русский язык): „Спасшись, мы узнали, что остров называется Мальта.“ • Frohe-Botschaft-Übersetzung, 2001 (Радостная Весть) der Russischen Bibelgesellschaft (RBO): „Когда мы спаслись, то узнали, что остров этот называется Мальтой.“ <p>(Dänisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dansk Bibel (1931): „Og da vi nu vare reddede, så fik vi at vide, at Øen hed Malta.“ • Bibelen på Hverdagsdansk (1992/2007): „Da alle var bjærgtet op på stranden, fik vi at vide, at øen hed Malta.“ <p>(Norwegisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bibelen på Norsk (1930): „Da vi nu hadde berget oss, fikk vi vite at øen hette Malta.“ • En Levende Bok (1978): „Vi fikk rede på at vi var på øya Malta.“ <p>(Schwedisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heliga Skrift (1917): „Först sedan vi hade blivit räddade, fingo vi veta att ön hette Malta.“ • Nya Levande Bibeln (2000): „När alla kommit välbehållna iland, fick vi reda på att ön hette Malta.“ <p>(Tschechisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tschechische Ökumenische Übersetzung, 1979 (Český ekumenický překlad): „Když jsme se zachránili, dověděli jsme se, že se ten ostrov jmenuje Malta.“ • Das Wort auf dem Weg, 1988 (Slovo na cestu): „Od lidí, kteří se seběhli k místu naší záchrany, jsme se dozvěděli, že jsme na ostrově Malta.“ • Bibelübersetzung des 21. Jahrhunderts, 1997 (Bible, překlad 21. století): „Když jsme se zachránili, zjistili jsme, že se ten ostrov jmenuje Malta.“ 	<p>(Polnisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wort des Lebens, 1989 (Słowo Życia): „Gdy poczuliśmy grunt pod nogami, poznaliśmy, że znajdujemy się na Malcie.“ <p>(Slowakisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nádej pre každého (1993): „Keď sme boli v bezpečí, dozvedeli sme sa, že sme na ostrove Malta.“ <p>(Ungarisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ungarische Bibel (Magyar Biblia): „Miután szerencsésen megmenekültek, megtudták, hogy Máltának nevezik azt a szigetet.“ • Einfache Übersetzung der Bibel, 2003 (Egyszerű fordítású Biblia): „Miután mindannyian kimenekültünk a vízből, megtudtuk, hogy Málta szigetén vagyunk.“ <p>(Rumänisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Rumänische Übersetzung, 2006 (Noua traducere în limba română): „După ce am fost scăpați din primejdie, am aflat că insula se numea Malta.“ <p>(Bulgarisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblia Weren, 2013 (Библия Верен): „И когато се спасихме, разбрахме, че островът се наричаше Малта.“ <p>(Kroatisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Knjiga o Kristu (1983): „Kad smo dospjeli na sigurno, doznali smo da se otok zove Malta.“ <p>(Türkisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Türkische Bibel, 1878 (Türkçe İncil): „Kurtulduktan sonra adanın Malta adını taşıdığını öğrendik.“
---	---

Das Fazit dieser Übersicht:

Die falschen Bibeln sind Legion! Wie in Lukas 8:30: „Jesus aber fragte ihn: Wie heißest du? Er sprach: Legion! Denn viele Dämonen waren in ihn gefahren.“ – Allein auf dem englischsprachigen Markt gibt es mehr als 200 verschiedene dieser „Dämonenbibeln“ zu kaufen, auf dem deutschen nicht weniger als 50. Und die alte Lüge Satans, daß der Mensch eine Bibel in moderner Sprache braucht, ist schon damit widerlegt, daß alle neuen Bibelausgaben seit 50 Jahren in moderner Sprache erscheinen und der Neuerscheinungs-Bibelregen trotzdem nicht endet. – Denn Grund dieser Sintflut ist ein gänzlich anderer: Stolz und Geldgier, und als Urheber von allem die katholische *Reconquista*, gelenkt durch Satan höchstpersönlich.





ie Schwemme an falschen Bibeln ist besonders eindrucksvoll in Osteuropa zu beobachten. Im Kommunismus waren praktisch keine Bibeln erhältlich. Oft besaßen nicht einmal Pastoren einer erlaubten oder verbotenen Gemeinde eine Bibel. Man mußte heimlich und unter großen Gefahren Bibeln ins Land schmuggeln oder selber drucken. Satan hatte durch seine Marxismus-Marionetten vielen Menschen die Augen vor Gottes Erlösung verschlossen, und die wenigen existierenden Christen konnten mangels Bibeln selten Gottes Wort lesen. Mit der staatlich gewährten Glaubensfreiheit nach dem Ende der Roten Tyrannei wurden viele alte Übersetzungen neu aufgelegt. Aber schon bald mischte der Teufel wieder mit. Neue Übersetzungen wurden Mode, „denn die alten Bibeln kann doch keiner mehr verstehen!“ Und wer kann auch gegen eine Bibel in moderner Sprache sein? Was die neuen Jünger Satans – die Bibelgesellschaften – aber nicht sagten, war, daß man nicht den Grundtext von 2000 Jahren Christenheit als Übersetzungsgrundlage benutzen würde, sondern den katholischen der „United Bible Societies“ (UBS), beruhend auf dem „Nestle-Aland“, der unter Federführung des Jesuitenkardinals Carlo Maria Martini herausgegeben wird, und der 99 Prozent aller heutigen Bibeln zugrunde liegt. So begann der Abstieg: schwacher Glauben, Irrlehren, Rockmusik, Charismaticus, Abfall der Gläubigen.

Daß in die Mehrheit aller Bibeln „Melite“ statt „Malta“ hineingeschrieben (*nicht übersetzt!*) wird, hat aber nichts mit dem Grundtext zu tun, denn der ist immer „Melite“. Für diese Falschübersetzung gibt es keinen einzigen linguistischen Grund. Es gibt aber viele andere Gründe, wie die absichtliche Irreführung des Bibellesers. Biblisch gesehen ist völlig egal, wo Melite liegt und welche der tausenden Mittelmeerinseln es ist, wobei es Malta aus geographischen und topographischen Gründen in keinem Fall sein kann. Für einen Gläubigen ändert sich damit nichts, solange „Melite“ geschrieben steht! Fakt ist, daß Paulus auf Melite strandete, bevor er drei Monate später nach Sizilien weitersegelte. Indem man den Text aber in „Malta“ ändert, zeigt man seine eigene Überheblichkeit über Gottes Wort und damit die Ablehnung Gottes an sich. Ohne Gottesfurcht wird die Bibel ein wertloser Schnittmusterbogen der Beliebigkeit. Zum zweiten haben die lutherischen und sonstigen Protestanten heute die Angewohnheit, Gottes Wort als überflüssig, veraltet und nicht mehr zur modernen Kirche passend wegzuerklären. Indem man „Malta“ sagt, kann man endlich „Fehler in der Bibel“ finden und damit die beiden Timotheusbriefe und den Titusbrief als „pseudopaulinisch“ (also gefälscht und nur Paulus zugeschrieben) verwerfen. Und schon ist unbiblischer Frauenherrschaft in den Protestanten-Kirchen Tür und Tor geöffnet und vor den verderblichen Ohrenbläsereien und Irrlehren der untergehenden Lutheraner-Führer warnt so auch niemand mehr.



ine weitere Fährte führt in Richtung Rom. Daß man dort seit mehr als 100 Jahren Melite durch Malta ersetzt, dient der Festigung der Macht des Vatikan, dessen Hochburg Malta bei nur 433 000 Einwohnern 365 katholische Kirchen hat, für jeden Tag des Jahres eine, und wo 89 Prozent der Einwohner Katholiken sind. Malta ist auch der Stützpunkt des katholischen Militärordens der Malteser. Und zur Sicherheit benannte man die große Bucht nördlich von Valletta, der Inselhauptstadt, auch gleich nach dem Apostel Paulus. Beeindruckend ist dabei die Macht, welche die Mutterhure Rom dabei auf ihre protestantischen Töchterhuren ausübt, die massiv und offen von katholischen Agenten unterwandert sind, welche man aber trotz Kenntnis nicht hinauswirft. Die Lutheraner sind eben katholisch und haben nichts mit „Sola scriptura“ („*Nur die Schrift*“) zu tun. Protestantische Bibelgesellschaften und weltumspannende evangelische Verlage haben mit Freuden die erschwindelten katholischen Bibelgrundtexte aufgesogen und verbreiten sie heute in Millionenaufgaben weltweit, so daß selbst viele Protestanten keinen Unterschied mehr bemerken: „*Melite? Was ist Melite? In allen meinen evangelischen Bibeln steht Malta!*“ Die frischgedruckte „Luther 2017“-Bibelfälschung zum Reformationsjubiläum hat natürlich zur Genugtuung und Freude Roms auch „Malta“.

In diesem Artikel haben ich nur das erste Auffindungs- und Verbrennungskriterium für falsche und katholisch unterwanderte Bibeln genannt: Malta statt Melite. Ein Faktum, das jedem gottesfürchtigen und gläubigen Bruder einleuchten muß und das nicht widerlegbar ist. Wer Gottes Wort fälscht, der ist vom Satan und dem ist kein Fingerbreit weit zu trauen. Mit dem Aussieben und dem bibeltreuen Verheizen der „Malta-Bibeln“ in seinem Ofen hat der gläubige Bruder nun die erste Grobsortierung vorgenommen. In nachfolgenden Artikeln wird der H.B. – so der HERR es will – die in Massen gelöscht Verse moderner Bibelpersionen und die dadurch veränderten Glaubenslehren betrachten, damit jeder Bruder, der noch an protestantisch-scheinevangelischen Bibelversionen hängt, weitere Aussonderungen aus seiner Bibelsammlung vornehmen kann. Denn der Höllegeist der Satansbibeln klebt an diesen Machwerken und beeinflusst jeden Gläubigen; das unterschätze kein Bruder! Willst Du im Glauben wachsen, so verbrenne die Zauberbücher Roms (Apg 19:19)! Da sie vom Teufel sind, geben sie im Kamin gute Hitze. ☞ ☞ ☞

Ein Nachwort zum „fall Melite“.

ES WIRD GEFÄLSCHT, DASS SICH DIE BALKEN BIEGEN, BEOBACHTET DER H.B.

Drei Monate Aufenthalt auf Melite

127,26.44

28 Und als sie gerettet waren, da erfuhren sie, daß die Insel Melite hieß.

2 Die Einwohner aber erzeugten uns ungewöhnliche Freundlichkeit, denn sie zündeten ein Feuer an und holten uns alle herbei wegen des anhaltenden Regens und wegen der Kälte.

2 Einwohn.
Röm 1,14
Freundl.
Röm 2,
14-16;
Lk 10,36-37

Apostelg. 28:1: „Melite“ in der Textus receptus-Bibel *Schlachter 2000* von der Genfer Bibelgesellschaft. **Doch Vorsicht:** Seit 2009 verbreitet dieselbe Schweizer Bibelgesellschaft auch die in „evangelikalen“ Kreisen beliebte aber textkritisch-katholische „Malta“-Bibel „Neue Genfer Übersetzung“ (NGÜ), der sehr viele Bibelverse einfach fehlen.

Schon kurz nachdem ich Christ wurde, führte mich der Heilige Geist von den Bibelfälschungen weg zur bibeltexttreuen *Schlachter 2000*. Heute fühle ich mich vom Heiligen Geist gedrängt, über diese satanischen Imitatoren von Gottes Wort zu schreiben und die Bibel zu verteidigen, weil ich kaum Brüder sehe, die im deutschsprachigen Raum für die echte Bibel der Reformation oder den *Textus receptus*, den überlieferten und guten Bibeltext der Christenheit, eintreten. Bei einem großen missionarisch ausgerichteten Verlag, der den Brüdergemeinden nahesteht, und der auch ein Bibelprogramm für Computer vertreibt, habe ich eine große Antipathie gegenüber dem *Textus receptus* verspürt. Man wolle den Streit aus Amerika nicht nach Deutschland holen, hieß es. Zwar hatte man in Version 1 des Programms die *Schlachter 2000* dabei, weil man sie auch in gedruckter Form sehr erfolgreich vertreibt, aber als englische Bibel lieferte man nur eine von niemandem benutzte wilde Skurrilität mit, eine sogenannte „*King James 2000*“, eine Fälschung des Originals, dem man die Einzahl- und Mehrzahlformen der Personalpronomen amputiert hatte. In Version 2 gab's dann endlich die wichtigste Bibel der Weltgeschichte, die *King James Bible* von 1611. Nun hat man neben der *Elberfelder 1905*, der *Luther 1912* und der obskuren *Darby-Bibel* zwei Reformationstexte, die *Schlachter* und die *King James*. Leider möchte der Verlag dazu keinen griechischen *Textus receptus* aus Reformationszeiten mitliefern, nur einen dubiosen Griechischtext einer „Society of Biblical Literature“ in Atlanta/Georgia, dem das halbe Neue Testament fehlt (Mk 9:44.46, Mt 18:11, Lk 17:36 usw.) – eben einen katholischen NT-Text, basierend auf dem fehlerhaften *Nestle-Aland* aus dem Vatikan. So ist das Programm fürs rechte Bibelstudium unbrauchbar.

Am zu „Melite“ zurückzukehren: Der Inselname Melite (Apg 28:1) ist in jeder Sprache der Welt derselbe, mit Abwandlungen, wegen grammatikalischer Beugungen. Wer ihn in „Malta“ umtauft, hat Gottes Wort verfälscht. Keine Verfälschung sind die Namen der Apostel, die in verschiedenen Sprachen aus historischen Gründen anders geschrieben werden. So bleibt ein deutscher Apostel *Paulus* derselbe, auch wenn er in Italien *Paolo* heißt, in Spanien *Pablo*, in England und Frankreich *Paul*, in Rußland *Pawel*, in Portugal *Paulo*, in Ungarn *Pál*. Oder der Apostel *Johannes*, der in Italien *Giovanni* heißt, in Spanien *Juan*, in England *John*, in Frankreich *Jean*, in Rußland *Ioann*, in Portugal *João*, in Ungarn *János*. Eine Fälschung wäre es, wenn eine deutsche Bibelgesellschaft beschlösse die Apostel einzudeutschen und aus Petrus und Paulus die Apostel Karl-Heinz und Wilhelm zu machen. Ein Besonderheit hat die englische King-James-Bibel. Dort heißt unser „Brief des Jakobus“ *Epistle of James*. Somit hieße die King-James-Bibel eingedeutscht eigentlich König-Jakob-Bibel. – Aber „Malta“? Nein!

Letzte Warnung: Vorsicht vor Bibeln aus dem Internet oder als Computer-Programme. Bei meinen Recherchen habe ich teilweise auf diese zurückgegriffen, da meine Bibelsammlung derzeit in Kisten verpackt ist und auf ein neues Bücherregal wartet. Dabei fiel mir auf, daß in Einzelfällen sehr alte Bibeln „Malta“ statt „Melite“ hatten. Da diese unheilige Fälscherei erst ab etwa 1860 beginnt und Reformationsbibeln davon frei sind, war ich sehr skeptisch, als ich folgende fand, die ich deshalb nicht mit in meine Liste aufnahm: die italienische „Giovanni Diodati“-Bibel von 1649 („...che l'isola si chiamava Malta.“); die französische „Jean-Frédéric Osterwald“-Bibel von 1724 („...que l'île s'appelait Malte.“); die französische Darby-Bibel von 1885 („...que l'île s'appelait Malte.“), während die englische Darby-Bibel von 1889 „Melita“ hat! Für Recherchezwecke und zum Nachschlagen verwende man deshalb immer gedruckte Papierbibeln, die niemand nachträglich fälschen kann! ☞ ☞ ☞

NGÜ - eine schicke neue Bibel für Bildhauer und Bohemiens.

MEHR SCHEIN ALS SEIN LÄSST DIE KASSE KLINGELN, MEINT DER H.B.

Bei fast allen neuen Bibelversionen bleibt der bibelgläubige Christ heutzutage außen vor. So auch bei der „Neuen Genfer Übersetzung“ (NGÜ) der Genfer Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bibelgesellschaft Stuttgart und dem Brunnen-Verlag. Nachdem die reformations-treue Übersetzung „Schlachter 2000“ auf Grundlage des Textus receptus ab 2003 erschienen war, folgte von derselben Genfer Bibelgesellschaft ab 2009 die NGÜ. Während man mit ersterer den Markt der gläubigen Christen erreicht, deckt man mit zweiterer den Markt der unkritischen Taufscheinchristen, der biblisch angehauchten Intellektuellen und der popkulturellen Jugend ab.

Den arglosen Leser ohne Kenntnis der modernen Bibelindustrie können beim Blick auf die NGÜ-Seite im Internet (www.ngue.info) Schockwellen überfallen. Man weiß nicht, ob man lachen oder weinen soll, wenn man betrachtet, wie dieses Buch dort mit weltlich-kommerziellen Methoden angepriesen und beworben wird. Wichtig ist zunächst nicht Gottes Wort, sondern der schöne Schein bei „NGÜ. Gott spricht. Heute.“:

Das erste Bild nach Ankunft auf der NGÜ-Seite: „Ausgezeichnet. Konzept und Buchgestaltung des NGÜ NT wurden 2010 mit zwei renommierten Designpreisen bedacht.“ — Als ob das als Haupteigenschaft einer Bibel wichtig wäre!

Aber es geht noch flacher: „Entdecken Sie eine neue Dimension des Bibellesens mit der NGÜ! Nicht nur der Inhalt hat es in sich, auch das Erscheinungsbild begeistert. Angelehnt an die bekannten klassischen Notizbücher, die schon Picasso, Hemingway und Oscar Wilde benutzten, besticht diese Bibel durch frisches Design und originelle Bänderchen, die zum Nachdenken anregen.“

Die biblischen Glaubenshelden Picasso, Hemingway und Wilde benutzen also Notizbücher ähnlicher Ausschmückung? Da muß ich mir ja schnell so eine NGÜ holen, denn wie die drei wollte ich schon immer werden!

- Pablo Picasso (+1973): Maler und Bildhauer, dadurch reich und weltberühmt, neben der Ehefrau noch zahlreiche Geliebte und außereheliche Kinder, getaufter Katholik, im späteren Leben Atheist.
- Ernest Hemingway (+1961): schreibender Weltreisender, Alkoholiker, Mann mehrerer Ehefrauen und mit vielen Geliebten, Literaturnobelpreis, Atheist, Selbstmord durch Erschießen.



- Oscar Wilde (†1900): schreibender Bohémien im viktorianischen England, verheiratet mit Kindern und einem homosexuellen Lotterleben nebenher, Freimaurer, getaufter Anglikaner, später Katholik.

Statt dem platten „NGÜ. Gott spricht. Heute.“ wäre als passendere Reklame für die angestrebte Zielgruppe vielleicht „NGÜ. Aber Gewehr, Schnaps und Huren müssen separat bestellt werden.“ besser geeignet?

Da es „in moderner deutscher Umgangssprache“ noch keine Bibel gibt [seufz], entschloß man sich bei der Genfer Bibelgesellschaft (sicher schweren Herzens und unter viel Gebet) zur NGÜ, die 2009 erstmals erschien und folgendes verlautbart: „Das Neue Testament gibt es in 1185 verschiedenen Sprachen. Doch nicht immer ist es leicht zu verstehen. Deswegen gibt es jetzt das NGÜ-NT. Das Neue Testament in der Sprache von heute. Rund 15 Jahre hat ein kompetentes Übersetzerteam daran gearbeitet, es so genau wie möglich in eine natürliche Sprache zu übertragen. Und in einigen Jahren werden wir Ihnen dann die gesamte Bibel in der Neuen Genfer Übersetzung präsentieren können.“

Ja, das kann man als Bibelchrist kaum erwarten, da es auf Deutsch ja praktisch keinerlei verständliche Bibeln gibt. Von der grassierenden deutschen Bibelversionitis, einer Krankheit aus dem Fuchsbau in Rom, hat man in Genf bei den „kompetenten Übersetzern“ scheinbar noch nichts vernommen.

Ein bißchen selbstkritisch ist man auf der NGÜ-Seite indes schon, ob man nicht Eulen nach Athen trägt oder doch eher für die Altpapier-Wiederverwertung druckt (*man beachte das liberale Modewort „relevant“*):

Schon wieder eine neue Bibelübersetzung?



+ NGÜ
verständlich · zuverlässig · relevant

Dan schreibt: „Schon wieder eine neue Bibelübersetzung? Ja! Schon wieder eine neue Bibelübersetzung. Vielleicht fragen Sie sich, ob wir wirklich wissen, was wir tun. Da können wir Sie beruhigen. Seit bereits 15 Jahren sind wir davon überzeugt, dass wir genau das Richtige tun. Andere Übersetzungen sind oft schwerer verständlich, da sie entweder eine eher altertümliche Sprache verwenden oder eine sehr moderne Sprache benutzen, inhaltlich aber relativ weit vom Originaltext entfernt sind. Wir wollen, dass Sie die Botschaft der Bibel besser verstehen können. Deswegen ist es uns wichtig, so urtexttreu wie möglich zu sein, ohne die Verständlichkeit zu vernachlässigen.“

„Urtexttreu“? Das klingt, wie wenn eine „Pfarrerin“ von „bibeltreu“ spricht! In Apostelgeschichte 28:1 landet Paulus auf der Insel Melite. Ausnahmslos jeder griechische Urtext hat an dieser Stelle den Namen „Melite“. Dennoch „übersetzen“ unsere „urtexttreuen“ NGÜ-Bibelbeißer an dieser Stelle „Malta“. Und falls die Bibel Karten hat, wird man dort bei den Paulus-Reisen welche Route und welche Insel finden? Man muß nicht lange raten.

Knapp am Infarkt vorbeigeschlittert, lesen wir dann das über den Klee schießende Selbstlob weiter: „Leicht verständlich und lesefreundlich gestaltet. Höchste inhaltliche und sachliche Genauigkeit erschließen Ihnen neue Dimensionen bei der Lektüre. Entdecken Sie das Neue Testament ganz neu! Etwas Geduld lohnt sich: in einigen Jahren (ungefähr 2020) wird das gesamte Alte Testament erscheinen.“

Na, da wollen wir doch unsere Gebetsmüdigkeit etwas ablegen und den HERRN bitten, daß er uns mit diesem attraktiven Präsent bis nach 2120 warten lassen möge!



Und so fabuliert die NGÜ-Reklameseite munter weiter: „Die Neue Genfer Übersetzung wurde mithilfe einer bestimmten Übersetzungsmethode aus dem Urtext ins Deutsche übersetzt. Diese Methode bezeichnet man als funktional-äquivalent oder kommunikativ. Kern dieser Methode ist eine möglichst hohe inhaltliche Genauigkeit, bei der der Sinn des Originaltextes so verständlich wie möglich wiedergegeben wird.“ — Und bei dem man Namen austauscht und aus „Melite“ ein „Malta“ formt! Na gut, wenigstens der erste Buchstabe wurde nicht angetastet. Wodurch aber auch der letzte Vers der Werbeprosa zu Makulatur wird: „Die NGÜ eignet sich daher nicht nur für das persönliche Bibellesen, sondern auch für das systematische Bibelstudium.“ — Sicher nicht! Wer solchen Fälschereien folgt, der landet am Ende nicht nur nicht auf Malta, sondern vielleicht sogar in der Hölle.

Unter dem Schlagwort „Gemeinsam sind wir stark!“ findet sich näheres über die Herausgeber, die besser auf den Inhalt hätten achtgeben sollen, anstatt auf bunte Banderolen:

Gemeinsam sind wir stark!



+ NGÜ NT+PS+SP
mit 5 bunten Banderolen

„Die NGÜ wird als Kooperationsprojekt von der Genfer Bibelgesellschaft, der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Brunnen Verlag herausgegeben.“

„Die Genfer Bibelgesellschaft ist ein missionarischer Verein, der um 1917 gegründet wurde und als gemeinnützig anerkannt ist. (...) Sie verfolgt dabei keinen kommerziellen Zweck und ist unabhängig von politischen und religiösen Organisationen.“ — Die Genfer biegen das „unabhängig“ aber ins Extrem, da nur Bibeln, die auf dem katholischen Nestle-Aland-Urtextschwindel beruhen, gerne papstfreundlich „Malta“ übersetzen und dutzende Bibelverse einfach weglöschen. Vielleicht ist man bei der NGÜ einfach nur naiv und erkennt Satans Schliche nicht? Doch mit der *Schlachter 2000* aus demselben Haus kann das nicht sein.

„Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine gemeinnützige kirchliche Stiftung mit Sitz in Stuttgart und setzt sich dafür ein, jedem Menschen die Bibel zugänglich zu machen.“ — Löblich formuliert, nur welche Bibel? Es gibt nur eine Bibel; Gott schrieb keine dutzenden Bibeln verschiedener Inhalte! „Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit ist die verlegerische Tätigkeit im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).“ — Oho!

„Die Deutsche Bibelgesellschaft vertreibt ein breites Verlagsprogramm verschiedener Bibelübersetzungen...“ — Laut Internetseite acht deutschsprachige, darunter die katholische Einheitsübersetzung! Aber wenn man schon falsche katholische Grundtexte (von der Vatikanfirma *United Bible Societies*) für die Lutherbibel-Übersetzung hernimmt, dann ist dieser Schritt naheliegend. Und 1Tim 6:10 trifft's wohl auch.

„... und widmet sich darüberhinaus auch der wissenschaftlichen Erforschung der biblischen Urtexte. Gemeinsam mit Mitarbeitern aus aller Welt wird kontinuierlich an der Verbesserung der wissenschaftlichen Urtextausgaben für das Alte und Neue Testament gearbeitet.“

Klargestellt und aus dem Kirchenreklamesprech verdeutscht:

1. Es gibt kein feststehendes Wort Gottes, es gibt also keine irrtumsfreie Bibel und kein unverrückbares biblisches Fundament, auf dem man bauen kann.

2. Die Reformatoren und ihre Bibeln irrten sich. Gottes Werkzeug Luther übersetzte umsonst.



3. Millionen von Menschen wurden 2000 Jahre lang mit unwissenschaftlichen Bibeln irrtümlich errettet, weil man früher noch nicht die Doktorenschläue von heute hatte.

4. Tischendorfs Fälschung des „Codex Sinaiticus“ ist der älteste, beste und wissenschaftlichste Text, während die 99 Prozent der restlichen erhaltenen etwa 6000 Bibeltexte und Fragmente in vielen Sprachen, auf dessen Text die Reformationsbibeln basieren, falsch sind.

5. Der Bibelleser muß auf Menschenfehler vertrauen, auf sich ständig verändernde Bibeltexte, auf immer neue fehlende Verse durch die „wissenschaftliche Forschung“ einiger ungläubiger Angestellter bei Bibelgesellschaften.

6. Darum muß man ständig neue und aktualisierte Bibeln kaufen, um auf dem neuesten Stand der „Bibelwissenschaft“ zu sein, was dann wieder auf 1Tim 6:10 hinausläuft.

„Weiterhin ist die Deutsche Bibelgesellschaft in einem weltweiten Verbund von über 145 nationalen Bibelgesellschaften aktiv, die sich für die Übersetzung, Herstellung und Verbreitung der Bibel einsetzen.“ — Da kann man nur sagen: Nehmt Euch in acht vor dem Sauerteig der internationalen Bibelgesellschaften (*United Bible Societies, UBS*), die ausschließlich gefälschte katholische Grundtexte übersetzen und keine vollständigen Bibel auf dem mehrheitlich erhaltenen Grundtext anbieten! UBS ist jesuitisch kontrolliert, von dort kommt nichts Gutes, wie auch aus dem Katharinenkloster auf dem angeblichen (da katholischerseits festgelegten und deshalb mal wieder falsch lokalisierten) „Sinai“ in Ägypten nichts Gutes kam.

Und nun das Wichtigste.

Ein Textvergleich zwischen den beiden Kontrahenten der Genfer Bibelgesellschaft, der Schlachter 2000 (*Textus receptus*) und der Neuen Genfer Übersetzung (*Nestle-Aland*). Welcher Übersetzung würde Jesus vertrauen? Sicher nicht der, die sein heiliges und errettendes Wort auslöscht! Aber schauen wir:

	Schlachter 2000	Neue Genfer Übersetzung
Apg 28:1	Und als sie gerettet waren, da erfuhren sie, daß die Insel Melite hieß.	Nach unserer Rettung fanden wir heraus, dass es sich bei der Insel, auf die es uns verschlagen hatte, um Malta handelte.
Mt 17:21	Aber diese Art fährt nicht aus außer durch Gebet und Fasten.	[Vers fehlt völlig.]
Mk 9:29	Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren außer durch Gebet und Fasten.	Jesus erwiderte: »Diese Art von Dämonen kann durch nichts anderes ausgetrieben werden als durch Gebet.«
Mt 18:11	Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um das Verlorene zu retten.	[Vers fehlt völlig.]
Mt 23:14	Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Häuser der Witwen freßt und zum Schein lange betet. Darum werdet ihr ein schwereres Gericht empfangen!	[Vers fehlt völlig.]
Mk 7:16	Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!	[Vers fehlt völlig.]
Mk 9:44	wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.	[Vers fehlt völlig.]
Mk 9:46	wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.	[Vers fehlt völlig.]
Mk 11:26	Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben.	[Vers fehlt völlig.]
Mk 15:28	Da wurde die Schrift erfüllt, die spricht: »Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden«.	[Vers fehlt völlig.]



Lk 17:36	Zwei werden auf dem Feld sein; der eine wird genommen und der andere zurückgelassen werden.	[Vers fehlt völlig.]
Lk 23:17	Er mußte ihnen aber anlässlich des Festes einen freigegeben.	[Vers fehlt völlig.]
Joh 5:4	Denn ein Engel stieg zu gewissen Zeiten in den Teich hinab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, der wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch geplagt war.	[Vers fehlt völlig.]
Apg 8:37	Da sprach Philippus: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt! Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist!	[Vers fehlt völlig.]
Apg 15:34	Silas aber beschloß, dort zu bleiben.	[Vers fehlt völlig.]
Apg 24:7	Aber Lysias, der Befehlshaber, kam dazu und entriß ihn mit großer Gewalt unseren Händen;	[Vers fehlt völlig.]
Apg 28:29	Und als er das gesagt hatte, gingen die Juden weg und hatten viel Wortwechsel miteinander.	[Vers fehlt völlig.]
Röm 16:24	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.	[Vers fehlt völlig.]
1 Joh 5:7-8	Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins; und drei sind es, die Zeugnis ablegen auf der Erde: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei stimmen überein.	Somit sind es drei Zeugen: der Geist, das Wasser und das Blut; und die Aussagen dieser drei stimmen überein.



erschreckend? Erschreckend! Die Bibelamputeure der NGÜ sind ohne jedes Gewissen. Warum: Wegen Glaubensschwäche und mangelnder Gottesfurcht. Nicht nur die gelöschten und abgeschwächten Verse sind allen gläubigen Christen, in denen der Heilige Geist Gottes wohnt, ein Greuel. Liest man den Text der NGÜ neben einer echten Bibel, dann ist die NGÜ unklar, verschwommen und verbirgt regelrecht Gottes Wort hinter einem Schleier vager Andeutungen und vielen Worten. Genau das Gegenteil dessen, was man in der Werbung so vollmundig verkündigt. Dieses Buch ist eine finstere Bibelperversion, eine Höllenbibel, angetreten, um die erlösende Wahrheit der Errettung durch unseren Herrn JESUS CHRISTUS hinter spitzfindig-intellektuellen Übersetzungs-Spielchen zu verbergen!

Obige unvollständige Liste fehlender Verse in scheinprotestantischen aber klar katholischen Bibeln eignet sich übrigens als Lackmus-Test für jede als „Heilige Schrift“ daherkommende „neue Bibel“. So kann man flink feststellen, ob das Buch in den eigenen Händen eventuell ein höllengewirktes Machwerk ist und besser verbrannt werden sollte, bevor es selbst ein Brandloch in den eigenen Bücherschrank senkt.

Zudem: Alle genannten Verse müssen *mitten im Bibeltext* stehen. Stehen sie nur in einer Anmerkung, Fußnote oder Randnotiz, gehören sie nicht zum Text. Bibelanzweifelnde Bemerkungen wie „nicht in den ältesten Textzeugen enthalten“ sind eines Satans würdig, der selbst spricht: „Sollte Gott wirklich gesagt haben...?“ (1Mo 3:1). *Fazit:* Dieses Buch dem Feuer zuführen, denn woher es kommt, dahin muß es zurück!

Und nochmals ein „Hoch!“ auf den Pariser Bibeldrucker Robertus Stephanus, der im Jahr 1551 dem Wort Gottes die Verzählung schenkte und seitdem den Bibelumschreiberlingen das Verstecken ihrer teuflischen Textveränderungen unmöglich macht! Treppenwitz der Geschichte: Stephanus mußte als vom Katholizismus konvertierter Protestant aus Paris fliehen und druckte sein *Neues Testament mit der Verzählung* 1551 in Genf. Vielleicht ein Denkanstoß an die Schweizer Verzäpferlis der Genfer NGÜ dieses Monstrum zu stoppen, um der unausweichlichen Strafe Gottes für Bibelfälscher zu entgehen.





Des Pfarrers neue Kleider.

Gesammelte Zitate evangelischer
und artverwandter Kirchenpäpstelein.

✠ Des Wahnsinns Siebenter Teil. ✠

ZUSAMMENGETRAGEN VON BRUDER R.M.

„Ein Lügner ist viel ärger und tut größern Schaden, denn ein Totschläger und Mörder auf den Straßen; denn ein Lügner und falscher Lehrer betrüget die Leute, verführet die Seelen und bringet sie um, daß man's auch nicht meint, noch merkt oder gewahrt wird, unterm Schein Gottes Worts; jener aber, ein Mörder, kann niemand betrügen.“ ✠ Martin Luther ✠



Teil 7. Der kirchliche Unzuchtprediger. Ein neues Evangelium aus der Hölle. (Galater 1:8-9.)

Sexuelle Unzuchtsliebe ist ein altes Übel bei von Gott Abgefallenen. Aber nicht einmal die Pharisäer mit ihrem Scheidebrief von Mose waren so schlimm wie die heutigen Unzuchtprediger in den Kirchen. Für jeden wiedergeborenen Christen ist klar: Die Ehe ist eine lebenslange Gemeinschaft von einem Mann und einer Frau, in die beide jungfräulich gehen. Alles andere ist Sünde. Beide werden „ein Fleisch“, was auch jede Art von Scheidung ausschließt. Ein gottloses Geschlecht predigt dagegen Ehebruch und jegliche denkbare Greuel – die Gott haßt – als gesundes und vorbildliches Familienleben. Besondere Hut ist hierbei vor „Pfarrerinnen“ geboten oder vor weibischen Pfarrern, die sich den Familiennamen ihre Frau anhängen, um so einen feministischen Doppelnamen zur Schau zu stellen und sich selbst zum Tretpantoffel ihrer Gehilfin zu erklären.

„Die Bibel verbietet nicht Sex vor der Ehe. Genießt eure Liebe, eure Leidenschaft. Solange ihr alles miteinander in Liebe geschehen laßt, braucht ihr keine Angst zu haben, einen Fehler zu machen oder eine Sünde zu begehen.“ (Pfarrer Helwig Wagner-Nord, „Aufblick und Ausblick“ 1/2011).

„Die Antibaby-Pille ist ein Gottesgeschenk. Sie ermöglicht Liebe ohne Angst und verantwortliche Elternschaft.“ („Bischöfin“ Margot Käßmann, „Aufblick und Ausblick“ 4/2010).

„Das Gebot „Du sollst nicht ehebrechen“ hat keinen normativen Charakter mehr. Es hat einst nur zur Sicherung von Sippe und Familie im antiken Judentum gegolten.“ (Pfarrer Kathrin Jahns, „idea“ 25/1999).

„Die Bestimmung, daß die Ehe und Familie Leitbild bleiben sollen, ist zu eng gefaßt. Hier wird ein Leitbild von gestern zur Norm erhoben. Dann kann der evangelische Theologe Joachim Gauck, der von seiner Ehefrau Gerhild getrennt mit seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt zusammenlebt, zwar



Bundespräsident sein, aber keine Pfarrstelle bekommen. Dieses Dienstrecht ist ideologisch und verletzend. Wenn es angenommen wird, werden wir die Menschen genauso wenig erreichen wie ein katholischer Priester im Zölibat, weil wir nicht mehr über genügend Lebenserfahrung verfügen.“ (*Pastor Bernd Klingbiel-Jahr, Bremen, „idea“ 22/2012*).

„Dem Kreationismus oder der These von der Therapiebedürftigkeit und Therapiefähigkeit einer gleichgeschlechtlichen Prägung werde ich, bis zu besserer Belehrung, widersprechen.“ (*Hermann Barth, Präsident des EKD-Kirchenamtes, „idea“ 39/2009*).

„Die wichtigsten alt- und neutestamentlichen Aussagen zum Thema »Homosexualität« finden sich in Lev 18:22 und 20:13 sowie in Röm 1:26f.; 1Kor 6:9–11 und 1Tim 1:10. Sie werten homosexuelles Verhalten ausnahmslos negativ als »Greuel«, als »schändliche Leidenschaft«, als Ungerechtigkeit, die vom Reich Gottes ausschließt, und als Verstoß gegen Gottes Gesetz; ja nach Lev 20:13 verdient homosexuelle Praxis (zwischen Männern) den Tod. Diesem eindeutigen Befund stehen jedoch zwei Beobachtungen gegenüber: 1. Im biblischen Gesamtzeugnis ist Homosexualität ein Nebenthema. 2. In der uns überlieferten Verkündigung Jesu spielt das Thema »Homosexualität« keine Rolle.“ (*„Mit Spannungen leben“, Orientierungshilfe des Rates der EKD, 1996*).

„Blickt man von hier aus auf die biblischen Aussagen zur Homosexualität zurück, so muß man konstatieren, daß nach diesen Aussagen homosexuelle Praxis dem Willen Gottes widerspricht. Zugleich muß man feststellen, daß die Frage nach einer ethisch verantwortlichen Gestaltung einer homosexuellen Beziehung vom Liebesgebot her an keiner dieser Stellen thematisiert wird. Im Zentrum des Interesses steht allein die homosexuelle Praxis als solche, die – in Übereinstimmung mit den allgemeinen biblischen Aussagen zum Menschenbild und zur Sexualität – als dem ursprünglichen Schöpferwillen Gottes widersprechend qualifiziert wird. Deswegen ist dem Wortlaut der biblischen Schriften auch nicht zu entnehmen, was sie zu der Gestaltung gleichgeschlechtlicher Beziehungen vom Liebesgebot her für eine Auffassung vertreten.“

Angesichts der zentralen Bedeutung, die das Liebesgebot im Alten Testament, besonders aber im Neuen Testament als Inbegriff des Willens Gottes hat (Lev 19:18; Mk 12:28–34; Röm 13:8–10 und Gal 5:14), kann die Feststellung dieser offenen Frage aber kein letztes Wort sein. Zwischen dem Liebesgebot, als dem Inbegriff des heilsamen Gotteswillens für den Menschen, und der Frage nach der ethisch verantwortlichen Gestaltung der homosexuellen Form des Zusammenlebens muß eine Beziehung hergestellt werden. Da das Liebesgebot ausnahmslos und umfassend gilt, kann auch homosexuelles Zusammenleben nicht von seiner Geltung ausgenommen werden. Das heißt aber: Der im Liebesgebot ausgesprochene Wille Gottes gilt (auch) für die Gestaltung homosexuellen Zusammenlebens.

Damit ergibt sich eine deutliche Spannung; denn das zuletzt Gesagte hebt nicht auf, daß es keine biblischen Aussagen gibt, die Homosexualität in eine positive Beziehung zum Willen Gottes setzen – im Gegenteil. Die negativen Aussagen bedeuten aber im Lichte des Evangeliums, d.h. unter der Zusage der Gnade Gottes, keinen definitiven Ausschluß aus der Gottesgemeinschaft und beziehen sich im übrigen nur auf die homosexuelle Praxis als solche, nicht jedoch auf deren ethische Gestaltung. Betrachtet man sie jedoch in dieser Perspektive, dann muß vom Gesamtzeugnis der Bibel her gesagt werden, daß für die Gestaltung einer homosexuellen (wie jeder anderen zwischenmenschlichen) Beziehung entscheidend ist, ob sie in Liebe zu Gott und Menschen gelebt wird, und d.h. auch: ob sie die Bereitschaft zur Annahme der Lasten einer Beziehung einschließt. Die Spannung zwischen dem biblischen Widerspruch gegen homosexuelle Praxis als solche und der Bejahung ihrer ethischen Gestaltung gemäß dem Willen Gottes verschwindet dadurch nicht, kann aber von daher verstanden und ausgehalten werden.“ (*„Mit Spannungen leben“, Orientierungshilfe des Rates der EKD, 1996*).

„Fliehet die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch (sonst) begeht, ist außerhalb des Leibes; der Unzüchtige aber sündigt an seinem eigenen Leib. Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkaufft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!“ ✠ 1. Korinther 6:18–20. 

Zu Besuch beim Hauskreis des Grauens.

BRUDER M. ÜBER SEINE HAARSTRÄUBENDEN ERLEBNISSE IN ALLERLEI GEMEINDEN.

Im Zeitalter der parasitären Vermehrung der „Freikirchen“, die im Grund doch eher Sekten sind, bin ich schon einiges gewöhnt. Man denkt immer: Es gibt nichts neues unter der Sonne und kennt schon die üblichen Abgründe der sogenannten „Evangelikalen“. Aber: Schlimmer geht's immer. Ich weiß nicht: entweder trägt man die Bibel nur herum und liest sie nie, oder man hält sie verkehrt herum? Jedenfalls ist von dem, was Gottes Wort uns sagt und als Maßstab vorgibt, im christlichen Establishment nicht viel zu sehen. Es ist wohl wie zu Zeiten Jesu mit den bibeltreuen Gesetzeslehrern und Pharisäern, daß diese freilich die religiöse Elite waren – wenn sie menschlich auch eher toten Gräbern glichen. Solche christlichen Gemeinde-Friedhöfe existieren heute zuhauf. Zwar gibt es mehr Bewegung, als auf einem durchschnittlichen Friedhof, aber das scheinen dann doch eher die letzten Zuckungen der schon Verstorbenen zu sein.

Die geistliche Lage in Karlsruhe ist trotz oder gerade wegen der vielen Freisekten eher unterirdisch. Eins-achzig unter der Erde, um genau zu sein. Aber man macht sich gegebenenfalls doch noch Hoffnung, daß man Christen trifft, die noch eine Seele im Leib haben. Jedenfalls bekam ich „Kontakt“ zu einem Vermittler zu diesem superexklusiven Hauskreis. Man kann da nicht einfach so kommen. Es wird erst geschaut, ob ein Anwärter nicht etwa die Schafe (oder eher geschminkten Wölfe) zu sehr mit Wahrheit belastet. Nach diversen E-Mails wurde dann ein erstes Treffen arrangiert. Ein S. (es gibt 2 davon) holte mich mit dem Auto ab und wir fuhren dann los. Angekommen gab es noch hektische Telefonate und unter dem Geschrei der Europameisterschaft (Fußball) saß man dann so am Tisch. Insgesamt waren 3 Menschen dieses Hauskreises zugegen. Der S. redete aber nicht viel.



Es war ein Mann dabei, Alter etwa 55, und eine Frau, Alter etwa 40 Jahre. Die Frau war mit einem engen roten und bißchen längeren Minirock gekleidet mit einem weiten Ausschnitt. Also nicht wirklich gerade so, wie Gott sich eine Frau wünscht. Aber das Wesen der Frau stand dem Rock in nichts nach. Der Mann war normalistisch unauffällig gekleidet.

Vorab sagte der vermittelnde andere S., daß „ein wenig Sauerteig“ alles durchsäuert, und die Gemeinden seien auch alle nicht das Wahre. Aber wer konnte schon ahnen, daß man gleich einen ganzen Sauerteig vor sich hatte, als nur ein wenig. Es wurde also schon vorab ein gewisser Exklusivismus propagiert.

Die Harmonie war eigentlich gleich vorbei, als das Thema Frau aufkam. Bis dann hielt sich der Mann eher im Hintergrund. Im Grund hatten wir keinen handfesten Streitpunkt, aber sie konnten einfach meine Einstellung zur Heiligung nicht verwinden. Dann tat der Mann doch noch den Mund auf, und ich dachte nur, ist das nun die Negation salomonischer Weisheit?

Als ich sagte, daß ich in eine mennonitische Gemeinde ginge, dann fing die Schimpferei über die scheint's bösen, bösen Mennoniten an, und hast Du nicht gehört und überhaupt. Mennoniten, also ganz furchtbar. Die Frau meinte, ob es nicht die wären, die so viele Frauen hätten. Und ob man noch Kutsche fährt. Ab da war ich dann ein Mennonit und schon aufgrund dessen völlig auf dem falschen Weg. Dabei sind die meisten Mennoniten geistlich auch etwa 1,80 Meter tief zu suchen.



Der Mann meinte er habe es in 40 Jahren als Christ nicht geschafft, Frauen nicht zu begehren, *aber* jetzt sei er verheiratet. Zudem schaue er sich auch im Sommer die Frauen genau an, sie sind ja so schöne Geschöpfe Gottes. Genau – nackt wie im Paradies. Bei allen Themen, die auch nur in Verdacht standen, das Thema Fleisch anzusprechen, gab es dann große Aufregung.

Dann fing der Mann an zu erzählen, *was* er nicht alles sei und wäre. Wahrscheinlich dienen im sogar die Engel – könnte man meinen. Er habe eine sooo große Firma mit 150 Beschäftigten. Er habe ein Schloß mit 28 Zimmern, einen Hubschrauber und einen Ferrari. OK, ich gab mich angesichts meines Konto-Standes geschlagen. Aber ich war auch nicht so sehr an Hubschraubern und Autos interessiert. Später zeigte er mir auch Bilder des Autos etc. Überhaupt – warum trägt jemand irgendwelche Bilder mit sich herum, um „zu beweisen“, was einem nicht alles gehöre?!

Von Jesus hatte er zwar kein Bild dabei, aber auch in dem Punkt hätte er viel mehr vorzuweisen als ich. Seine Beziehung wäre jedenfalls besser als meine. Aha – wie man das so schnell sieht. Und bei mir sähe es da gaaanz schlecht aus. Ein Fall für die geistliche Notaufnahme mit Handauflegung also. Überhaupt wäre ich ein Narr, eine Witzfigur und anderes. Dabei war ich am Tisch weder ausfällig noch sonderlich gereizt. Es war alles doch eher ein skurriles Szenario. Ich wartet eigentlich nur darauf, daß jemand mit der versteckten Kamera aus dem Gebüsch springen würde, aber der kam bis zum Ende nicht. Halluzinogene Drogen nehme ich auch keine – mußte also doch real sein. Weiter sei er ein hochangesehener Rabbi mit eigener Synagoge. Frau Dr. Angela Merkel kenne er auch. Von Dr. Angela als ehemalige FDJlerin und im Führungskader für Agitation und Propaganda an der Akademie der Wissenschaften der DDR hätte er sich doch mehr anschauen sollen.

Als ich nach Details fragte, wußte er gleich nicht weiter und übergab an seine Frau. Die zog sich dann die „Details“ wohl aus den Fingern und formulierte so schwammig, daß sie auch gleich nichts hätte sagen brauchen. Im Grund waren sie eher fromm antichristlich. Jedenfalls glaubten wir geistlich gesehen nicht an denselben Gott.

Dann erzählte er eine Geschichte von seinem angeblichen Sohn, dem S. Wie toll er doch Vorbild und Zeugnis war und daraufhin seine Frau damals zu Gott gefunden hätte, also das Paradies auf Erden. Dumm nur, daß der Hauskreis-S. mir schon vorher erzählt hatte – wir kamen auf das Thema – daß seine Ehe wohl kurz vor dem Ruin stehe und seine Frau auf Abwegen wäre. Also liebe Sekte, einen Tip für die Zukunft: Sprecht euch doch wenigstens ab!

Ach so, ja, geheilt hatte er auch schon viele Menschen. Ein Blinde wurde sehend und eine Tote hatte er sogar zum Leben erweckt. (Alle Angaben ohne Gewähr.)

Im Kontext dieser Skurrilität fiel mir dann noch ein Gespräch mit dem Vermittler des Hauskreises, dem S., ein. Dieser traf einen Führer einer anderen Sekte in Karlsruhe und machte einen Test mit ihm. So sagte er es halt. Er fragte ihn, was er seiner Frau raten täte, würde der Chef der Frau ihr an an Hintern langen. Daraufhin sagte der andere Sektenmensch, daß er ihr sofort raten würde zu kündigen. Diese Aussage war dann scheinbar Anlaß genug, den Test als nicht bestanden anzusehen. Weil: Es sei doch normal, daß Sünder so was tun. Aha, alles normal also.

Wenn wir schon dabei sind, dann wäre noch zu erwähnen, daß der supergeistliche Mann auch seiner Frau öfters an den Hintern gelangt hat.

Falls sie also mal einem Hauskreis begegnen sollten, der in einem Schloß stattfindet, vor dem ein Ferrari steht und eine Dr. Angela mit dem Hubschrauber angedüst kommt, dann rate ich Ihnen: Gehen Sie da lieber nicht hin.



(QUELLE: APOSTASIA.NET)

Lesehinweis!



Zum bequemeren Lesen empfiehlt sich der Ausdruck von „Rufet laut aus!“. Zuerst die ungeraden Seiten drucken, und auf die Rückseiten die geraden. Die Blätter dann am linken Rand einfach zusammenzwacken. So entsteht ein kleines Heft, das man in Bahn, Bus oder auf Reisen mitnehmen und dort unbeschwert lesen und liegenlassen kann. Auch zum Weitergeben ideal!



Weitere Ausgaben findet man im Internet unter: www.sabon.org.

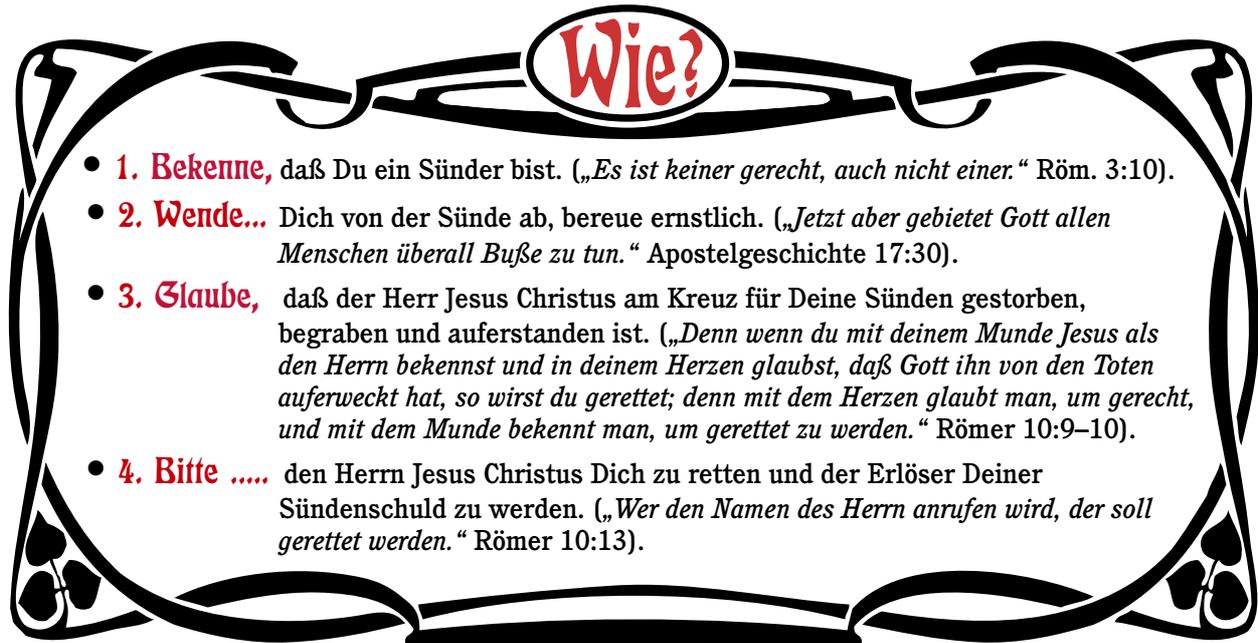


Gottes ewiges Wort, die Bibel, weist Dir den Weg zum Himmel!

Wenn Du, lieber Leser, erkannt hast, daß Du ein unerretteter Sünder auf dem Weg in die ewige Verdammnis bist, kann Dir diese Seite helfen in diesem Augenblick Deine Seele zu retten und ein Kind Gottes zu werden!

Jesus Christus *„ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch ihn.“ Joh 14:6.*

••• **Kein anderer als der Sohn Gottes rettet Dich!** •••



Du kannst zu Gott, Deinem Schöpfer und Vater, mit frei gewählten Worten beten. Er versteht sein Kind. Wenn Dir das schwerfällt, wäre dies ein Gebetsvorschlag:

Lieber Vater im Himmel, ich habe gesündigt und brauche Deine Vergebung. Ich glaube, daß Dein Sohn Jesus Christus für meine Sünden gestorben ist und daß ich durch sein Blut von meiner Sündenschuld befreit werden kann. Ich bitte Dich, Herr Jesus, sei mein Retter und schenke mir das ewige Leben! Amen!

Wenn Du Jesus Christus, den Sohn Gottes, als Deinen Herrn und Erlöser angenommen hast, dann ist das der Anfang eines wunderbaren neuen Lebens!

Wie geht es weiter?

1. Lies täglich in Deiner Bibel, um Gott besser kennenzulernen. • 2. Sprich jeden Tag im Gebet mit Gott. • 3. Suche Gemeinschaft mit anderen Erretteten in einer christlichen Versammlung, einer Gemeinde oder einem Hauskreis, wo die Bibel vollständig als Gottes Wort gilt und die oberste Autorität ist. • 4. Lasse Dich entsprechend dem Gebot Gottes taufen. • 5. Erzähle auch anderen von Jesus Christus.

Ich freue mich darauf, Dich einmal im Himmel bei Jesus Christus wiederzusehen!

Von unnützem Studieren.



¶ Ein älterer Gelehrter, dessen Gewand mit einer Schelle geziert ist, begegnet auf der Straße in einem Buche lesend zwei jüngeren mit Schellen in den Händen.

♣ Aus dem „Narrenschiff“ des Sebastian Brant (1494). ♣



er Studenten ich auch nicht schone: ♣ Sie haben die Kappe voraus zum Lohne, ♣ Und wenn sie die nur streifen an, ♣ folgt schon der Zipfel hintendran. ♣ Die Jugend schätzt die Kunst gar klein; ♣ Sie lernt jetzt lieber ganz allein, ♣ Was unnützlich und nicht fruchtbar ist. ♣ Denn dies den Meistern auch gebrist, ♣ Daß sie der rechten Kunst nicht achten, ♣ Unnützlich Geschwätz allein betrachten: ♣ Ob es erst Tag war oder Nacht? ♣ Ob wohl ein Mensch einen Esel gemacht? ♣ Damit geht uns die Jugend hin, ♣ So sind zu Lips wir, Erfurt und Wien, ♣ Zu Heidelberg, Mainz, Basel gestanden ♣ Und kamen zuletzt doch heim mit Schanden. ♣ So ist das Geld gelegt wohl an: ♣ Studentenkapp' mit Schellen dran!

♣ „Immerdar lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ ✠ 2. Timotheus 3:7. ✠ „Und die Juden wunderten sich und sprachen: Wie kennt dieser die Schrift? Er hat doch nicht studiert! Da antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.“ ✠ Johannes 7:15-16. ✠